Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 3. Hirschberg, Mittwoch den 9. Januar 1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 3. Jan. Das militärisch-kirchliche Fest, das vorgestern in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam gefeiert worden ist, hat zugleich in ganz Preußen stattgefunden. Ueberall, wo Truppen garnisoniren, welche am letzten Kriege in Feindes Land theilgenommen haben, wurde ihnen das silberne und schwarze Band des Erinnerungskreuzes für ihre Fahnen und Standarten verliehen und eingesegnet. In Potsdam geschah dies mit 5 Fahnen und 4 Standarten. In der Garnisonkirche daselbst wurden gleichzeitig die im letzten Kriege eroberten Fahnen und Standarten zum ewigen Gedächtniß an diesen Krieg aufgestellt.

Bei der Gratulationsfeier zum 60jährigen militärischen Dienstjubiläum Sr. Majestät des Königs im Stadtschlosse zu Potsdam überreichte der Generalfeldmarschall Graf Wrangel Sr. Majestät dem Könige das Modell der silbernen Ehrensäule, welche das Offiziercorps der Armee Sr. Majestät zu diesem Jubeltage bestimmt hat. Von der patriotischen Vereinigung ist Sr. Majestät dem Könige außerdem ein goldener Lorbeerkranz überreicht worden. — Als der Kronprinz die Adresse verlesen hatte, brachte er ein dreifaches Hoch auf den König aus. Der König dankte bewegt und sagte: Durch die Reorganisation sei es möglich gewesen, den jüngsten glorreichen Krieg, den er mit schwerem Herzen und in Demuth gegen Gott unternommen, zu so glücklichem Ende zu führen; Er danke Allen für ihre pflichtgetreue Mitwirkung. Dann küßte er dreimal den Kronprinzen. Dem Grafen Bismarck drückte er die Hand und sagte, er sei ein treuer Rathgeber und Helfer gewesen. Zu den Generalen v. Roon und v. Moltke sagte der König: „Sie sind mir viel gewesen." Nach Ueberreichung des goldenen Lorbeerkranzes sagte der König zu den Versammelten: „Ich möchte Jedem ein Blatt davon geben, denn Sie haben ihn mir Alle verdient." — Beim Festmahle brachte der König folgenden Trinkspruch aus: „Wir haben ein für Preußen denkwürdiges Jahr beendet. Die folgenden Jahre müssen die Früchte der ausgestreuten blutigen Saat bringen und dazu sind alle Kräfte im Vaterlande anzuspannen. Den Wegen Meines Vaters folgend, habe ich das vom Vater und Bruder gepflegte Heer zu Siegen geführt, die Sie, Gut und Blut hingebend, durchgefochten haben. Ihnen Allen Dank. Hoch lebe das Volk, aus dem ein solches Heer hervorgegangen!"

Gestern Mittag begaben sich Se. Majestät der König und die Mitglieder der Königlichen Familie nach Potsdam und wohnten daselbst in der Friedenskirche einer Gedächtnißfeier für den hochseligen König Friedrich Wilhelm IV. bei. Auch Ihre Majestät die Königin-Wittwe hatte sich von Charlottenburg nach Potsdam begeben.

Schon früher hatte die schleswig-holsteinische Ritterschaft den Beschluß gefaßt, sofort nach erfolgter formeller Vereinigung der Herzogthümer mit der preußischen Monarchie eine Deputation nach Berlin zu senden, um Se. Majestät den König ehrfurchtsvoll als Landesherrn zu begrüßen. Nach eingeholter Erlaubniß und nachdem nunmehr das Vereinigungsgesetz vollzogen worden ist, wird die Deputation morgen hier eintreffen.

Die berliner Lederfabrikanten haben dem Herrn Kriegsminister einen sehr schön gearbeiteten Jagdstock verehrt, der zugleich ein Erinnerungszeichen an den letzten Krieg ist, denn die Geber sagen in dem begleitenden Schreiben: „Die Gegenden Böhmens von Turnau bis Königgrätz sind seit 10 Jahren die Bezugsquellen der vereinigten Lederfabrikanten Berlins für Eichenspiegelrinde, mit der ein großer Theil des Lederzeuges, das die preußische Armee in den böhmischen Schlachten trug, gegerbt war. Der Jagdstock entstammt dem Sadowogehölz, dem gemischten Birkenbestande, wo die Schlacht am heißesten entbrannte."

Bekanntlich haben die österreichischen Erzherzöge Albrecht, Leopold und Ludwig, welche Chefs preußischer Regimenter waren, nach dem Kriege diese Stellen niedergelegt und fehlen daher in der neuen Rangliste, während der Kaiser Franz Joseph und der Kaiser Maximilian von Mexiko noch als Chefs ihrer Regimenter daselbst verzeichnet stehen. Der Exkönig von Hannover ist Chef seines Regiments geblieben, aber unter der einfachen Benennung „König Georg V." Ebenso der „Kurfürst Wilhelm von Hessen" und „Herzog Adolf von Nassau".

Nach neuester Anordnung werden alle bisherigen sechspfündigen Gußstahlkanonen von der Feldartillerie entfernt und

nur zur Festungsartillerie verwendet werden. Die Feldartillerie erhält Geschütz nach einer neueren Construction.

Nach der „Karlsr. Ztg." hat die französische Regierung an die preußische das Ansuchen gerichtet, die Central-Rheinschifffahrts-Commission möglichst bald behufs einer Revision zwischen den Rheinuferstaaten von 1831 zusammenzuberufen. Es ist zu erwarten, daß bei dieser Gelegenheit auch der Rest der Rheinzölle, die für die Strecke Basel-Lauterburg noch bestehen, beseitigt werden wird.

Das Ergebniß der Prüfungen der einjährigen Freiwilligen in den neuen Provinzen ist im Ganzen ein für die Bevölkerung nicht schmeichelhaftes gewesen. Obwohl die Anforderungen möglichst niedrig gestellt waren, hat doch nur eine verhältnißmäßig kleine Zahl der Geprüften das Examen bestanden und es sind dabei Antworten vorgekommen, welche man bei dem Stande der Bildung in Deutschland nicht für möglich gehalten hätte.

Zur Theinahme an den Verhandlungen, welche zwischen Preußen und Oesterreich in Wien wegen Revision des Handels- und Zollvertrages vom 11. April 1865 im Sinne einer größeren Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs geführt werden, haben auch Baiern und Sachsen in Folge der Einladung der preußischen Regierung Bevollmächtigte ernannt.

Berlin, 4. Jan. Nachdem die Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt in das Königreich Preußen vor einigen Monaten erfolgt war, sind nun auch die Herzogthümer Schleswig-Holstein, sowie die von Baiern und Hessen-Darmstadt abgetretenen Landestheile mit der preußischen Monarchie vereinigt worden. Bis zum Jahre 1866 enthielt das Königreich Preußen, einschließlich der hohenzollernschen Lande, des Jahdegebiets und Lauenburgs, $5086\frac{3}{4}$ Quadrat-Meilen mit 19,304843 Einwohnern. In diesem Jahre sind nun noch hinzugekommen: Hannover mit $698\frac{3}{4}$ Q.-M. und 1,923492 Einw., Kurhessen mit $172\frac{3}{4}$ Q.-M. u. 737283 Einw., Nassau mit 85 Q.-M. und 89837 Einw., Schleswig-Holstein mit $320\frac{1}{2}$ Q.-M. und 960996 Einw., bairische Landestheile mit 10 Q.-M. und 32976 Einw. und hessen-darmstädtische Landestheile mit 20 Q.-M. u. 75102 Einw. Dieser Zuwachs beträgt $1308\frac{1}{4}$ Q.-M. mit 4,285700 Einw. und die ganze preußische Monarchie enthält also jetzt $6395\frac{1}{4}$ Q.-M. mit 23,590543 Einwohnern.

Nach der „N. Pr. Z." hat der Unterrichtsminister eine Verfügung erlassen, nach welcher die Gymnasien in Hannover, Hessen, Nassau und Frankfurt in Bezug auf die Maturitätsprüfungen mit den Gymnasien der alten Provinzen auf eine Stufe gestellt werden.

In Orb wird am 5. Januar für den von Baiern an Preußen abgetretenen Gebietstheil die feierliche Verkündigung des Besitzergreifungs-Patents und die Uebernahme von Seiten Preußens erfolgen.

Der Minister des Innern empfing vorgestern eine Deputation der Stadt Frankfurt a. M., welche die Wünsche der Bevölkerung in Bezug auf die städtischen Einrichtungen vorgetragen hat.

Der „N. Pr. Z." wird aus Paris geschrieben: Wie man nachträglich erfährt, haben Baiern, Würtemberg und Darmstadt nach der Schlacht bei Königgrätz jedes einen Delegirten mit der Mission nach Paris geschickt, eine militärische Intervention des Kaisers gegen Preußen zu veranlassen.

Berlin, 5. Jan. Nach der „N. A. Z." hat eine Anzahl Bundesregierungen dem Entschlusse Preußens, das norddeutsche Parlament auf den 15. Februar einzuberufen, bereits zugestimmt. Preußischerseits werden die Vorbereitungen zur Wahl möglichst beschleunigt. Das Wahlreglement ist den Landräthen und Bürgermeistern direct zugefertigt worden. Die Auslegung der Listen soll überall den 15. Januar beginnen. Wahlberechtigte Militärpersonen sind in die Listen aufzunehmen.

Dem Berliner Times-Correspondenten zufolge hat die Rede des Grafen Bismarck, in der er sich über den Einfluß Frankreichs auf den Friedensschluß mit Oesterreich in so offener und für Frankreich schmeichelhafter Weise aussprach, einen so angenehmen Eindruck auf den Kaiser Napoleon gemacht, daß er dem Grafen für seine, beide Theile gleich ehrende, Offenherzigkeit seine Anerkennung aussprechen ließ.

Die zum Vollzug des Friedensvertrages mit Baiern ernannten Commissarien sind bereits nach Orb abgegangen, um die von Baiern an Preußen abgetretenen Bezirke von Orb, Gersfeld und Kaulsdorf definitiv zu übernehmen. Dem Vernehmen nach sind in administrativer Hinsicht die Bezirke von Orb und Gersdorf dem Verwaltungsbezirk von Kurhessen, Kaulsdorf aber dem Kreise Ziegenrück zugewiesen worden.

Zur Errichtung einer Cadetten-Anstalt zu Plön in Holstein ist der Major Debarres dorthin abgereist. Der „Z. C." nach bestätigt es sich nicht, daß in der Stadt Kassel eine Cadetten-Anstalt gegründet werden soll; vielmehr ist die Stadt Rothenburg zu diesem Zweck auserwählt worden.

Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute früh nach Weimar und Gotha abgereist.

Magdeburg, 31. Decbr. Zum Beweise, wie in Böhmen das Verhalten unserer Armee noch jetzt geehrt wird, kann folgende Stelle aus einem Briefe des katholischen Pfarrers von Groß-Lossenitz bei Saar an den Hauptmann einer Compagnie des Magd. Inf.-Reg. Nr. 66 dienen, den letzterer vor einigen Tagen erhielt. „Nach Ihrem Abmarsch von uns war es in Groß-Lossenitz sehr öde und traurig und das Bedauern Ihrer Abwesenheit war allgemein. Es wird Ihnen, Herr Hauptmann, angenehm sein, zu vernehmen, daß das Lob der unter Ihrem Commando stehenden Compagnie für ihr musterhaftes Benehmen mit dem Volke hier allgemein herrscht und sich noch viele Decennien erhalten wird. Für mich aber ist es eine Genugthuung, daß meine günstige Meinung von dem preußischen Heere sich so rühmend bestätigte."

Kiel, 2. Jan. Gestern fand hier zur Feier des 60jährigen Militärdienst-Jubiläums Sr. Majestät des Königs große Parade statt. Auf dem Schlosse war eine preußische Fahne aufgezogen; die im Hafen liegenden Schiffe flaggten und gaben den „Königssalut" ab. — Die Abreise der Erbprinzessin von Augustenburg, Adelheid, ist nun endlich erfolgt. Dieselbe begibt sich zu ihrem Gemahl nach Baden-Baden.

Altona, 2. Jan. Aus Nord-Schleswig wird geschrieben, daß in Folge der nahe gerückten Aushebung eine Menge Wehrpflichtiger sich von den Lageverzeichnissen haben ausstreichen und auf Dänemark überschreiben lassen. Dagegen haben sich andere, die schon nach Dänemark überzugehen sich entschlossen hatten, auf die Kunde von der milden Weise, in welcher die Rekrutirung von Preußen ausgeführt wird, anders besonnen und stellen sich willig ein. Zum Freiwilligendienst ist viel Zudrang. In Altona allein haben sich 200 dazu gemeldet, was bei den geringen Anforderungen, die für diesmal an die Bildung gestellt werden, nicht zu verwundern ist. — In Flensburg waren am Neujahrstage zur Feier der Einverleibung das Rathhaus, die Kirchen und viele Privathäuser mit preußischen Fahnen geschmückt. — Die Prinzessin Adelheid von Augustenburg ist mit zwei Söhnen durch Altona nach Baden-Baden gereist. Ihre übrigen Kinder sind in Kiel unter Aufsicht der Schwester des Prinzen, der Prinzessin Amalia, zurückgeblieben. Man sagt, die Erbprinzessin wolle in 14 Tagen wieder zurückkommen.

Hannover, 2. Jan. Der auffallende Umstand, daß unter den Rekruten sich eine Anzahl befindet, die noch nicht confirmirt sind, erklärt sich dadurch, daß es im westlichen Hannover, namentlich in Ostfriesland, Sitte ist, die Confirmation bei Knaben wie bei Mädchen nicht sofort am Ende der Schulzeit, sondern erst, wenn ein besonderes Erforderniß, z. B. die Verheirathung, sich dazu einstellt, vollziehen zu lassen.

Münster, 29. Decbr. Von den in diesen Tagen hier eingestellten Rekruten aus Hannover verweigerten 7 die Eidesleistung und wurden deshalb eingesperrt; 9 andere desertirten, von denen aber zwei sofort wieder ergriffen wurden.

Wiesbaden, 2. Jan. Die bevorstehende neue Organisation wird zunächst die Justiz von der Verwaltung in der untersten Instanz trennen. Die bisherigen 27 Aemter sollen als Justizämter stehen bleiben, während die Verwaltung von neuen Landräthen (je 3 Aemter zu einem Landrathamte vereinigt) geführt wird. — Die aus den Altersklassen von 1844 und 1845 zur Garde gezogenen Rekruten sind heute nach Berlin abgegangen.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Der Kurfürst von Hessen ist zum Wiederaufenthalt in unserer Stadt hier eingetroffen. Er wohnt vorerst noch im englischen Hofe, bis das v. Rothschild'sche Haus für ihn vollständig eingerichtet ist.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Durch Allerhöchste Verordnung sind die Befugnisse des gesetzgebenden Körpers, soweit sich dieselben auf städtische Angelegenheiten beziehen, der ständigen Bürger-Repräsentation provisorisch bis zum Erlaß eines Gemeinde-Verfassungsgesetzes übertragen worden. Darneben behalten die Bürger-Repräsentation und das Stadt-Rechnungs-Revisions-Collegium ihre bisherigen stadtamtlichen Verrichtungen.

Baden.

Mannheim, 1. Jan. Heute früh ertönten vom Rheine her Kanonenschüsse. Sie hatten eine freudige Veranlassung, denn sie verkündeten die Befreiung des Rheins von Abgabenlasten, die erste, seit unter Julius Cäsars Führung die Römer ihre Adler am Rheine aufpflanzten.

Oesterreich.

Wien, 31. Dec. Heute war den ganzen Tag ein großer Andrang im Büreau von Parteien, welche die Militär-Befreiungstaxe einlegten, da das betreffende Gesetz im Reichsgesetzblatte noch nicht erschienen war. Es waren ihrer 300 anwesend, von denen 80 die Befreiungstaxe von 1000 Fl. erlegten. Im Ganzen haben 700 Personen diese Taxe bezahlt. — In einem Handschreiben an den Justizminister hat der Kaiser seine Befriedigung über das musterhafte Verhalten der Sträflinge in den 9 männlichen Strafanstalten während des Krieges ausgesprochen und angeordnet, daß 167 Sträflingen der Rest der Strafe erlassen werden soll.

Wien, 2. Jan. Der Minister v. Beust ist aus Dresden zurückgekehrt. — Ein kaiserliches Patent besagt, daß die Regierung Verhandlungen mit den Vertretern der ungarischen Krone eingeleitet habe. Der Kaiser hat beschlossen, die Vertreter der anderen Königreiche und Länder zur Mitwirkung zu berufen. Die Vertreter der nicht ungarischen Kronländer werden daher zu einer außerordentlichen Reichsraths-Versammlung berufen und diese Berufung auf das Herrenhaus ausgedehnt. Der Kaiser verordnet die Auflösung der bisherigen Landtage in den nicht ungarischen Ländern und Neuwahlen für die Landtage. Die Einberufung zu den neugewählten Landtagen ist auf den 11. Februar festgesetzt und soll die Wahl für die außerordentliche Reichsrathsversammlung der alleinige Gegenstand der Wirksamkeit der einzuberufenden Landtage sein. Der außerordentliche Reichsrath wird zum 25. Februar nach Wien einberufen werden und die Berathung der Verfassungsfrage wird der alleinige Gegenstand der Thätigkeit dieser Versammlung sein.

Wien, 4. Jan. Nach dem „W. Fr.-Bl." hat der Minister Belcredi dem Kaiser einen Antrag vorgelegt, nach welchem allen denjenigen, die wegen Preßvergehen verurtheilt und daher sowohl vom activen als vom passiven Wahlrecht ausgeschlossen sind, die Rechtsfolgen nachgesehen werden sollen. — Einer Mittheilung des „Mem. dipl." zufolge hat der Minister Beust den Mächten vorgeschlagen, den Eventualitäten im Orient durch ein vorläufiges Uebereinkommen zu begegnen, damit keine Macht den Versuch mache, einen Nutzen, der aus den Verwickelungen hervorgehen könnte, für sich ausschließlich auszubeuten.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Nach einem Telegramm aus Algier ist Algerien heute früh 2 Uhr von einem Erdbeben heimgesucht worden. Die Stadt Bildah hat sehr gelitten und 5 Dörfer sind fast vollständig zerstört. In einem dieser Dörfer zählte man 87 Todte und 100 Verwundete. In der Stadt Algier wurden die Erdstöße verspürt, in den Provinzen Oran und Constantine dagegen hat man das Erdbeben nicht bemerkt.

Italien.

Rom. Nach officiellen Angaben beträgt die Gesammt-Einwohnerzahl Roms gegenwärtig 210701 Seelen. In Rom wohnen gegenwärtig 30 Cardinäle, 36 Bischöfe, 1476 Weltpriester, 834 Seminaristen, 2833 Mönche, 2169 Nonnen, 4567 Juden, 429 Akatholiken.

Spanien.

Madrid, 2. Jan. Auch der Marschall Serrano ist verhaftet und deportirt worden. Man will wissen, daß sämmtliche Deportirte nach Fernando Po an der Guineaküste transportirt werden.

Die Königin hat die Auflösung der Cortes und die Einberufung neuer Abgeordneten angeordnet. — Wie es in dem jetzigen Spanien mit der Schulbildung steht, erhellt daraus, daß von den 72157 Municipalräthen der Monarchie gegenwärtig 12479 nicht lesen und schreiben können. Auch 422 Bürgermeister, 938 Adjuncten und 11119 Regidores der Municipalitäten können weder lesen noch schreiben.

Rußland und Polen.

Warschau, 2. Jan. Während des letzten polnischen Aufstandes waren 9000 deutsche Colonisten von den Insurgenten von Haus und Hof vertrieben worden und hatten ihr Leben nur durch schleunige Flucht nach den nächsten Garnisonstädten retten können. Diese Flüchtlinge wurden nach Warschau geschafft, dort auf Staatskosten unterhalten und nach Unterdrückung des Aufstandes nach dem südlichen Rußland übergesiedelt. Die Unterhaltungs- und Uebersiedelungskosten dieser zahlreichen deutschen Colonisten haben der russischen Regierung eine Ausgabe von 250000 S.-R. verursacht. Diese Summe sollte der Adel und die Geistlichkeit, als die Urheber des Aufstandes, aufbringen, die Regierung ist aber jetzt von diesem Plane abgegangen und hat sie jetzt vom Staatsschatze Polens zur ratenweisen Abzahlung übernehmen lassen.

Warschau, 2. Jan. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers macht bekannt, daß die bisherige Festung Zamosk, da sie den Zwecken der Landesvertheidigung nicht entspreche, die Eigenschaft als Festung verliere. Die Festung war schon seit längerer Zeit ohne Bedeutung.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Jan. Die Pforte hat die Nachricht von der Unterwerfung Selinos und Kissamos, zweier fester Punkte auf Candia, welche die Insurgenten besetzt hatten erhalten. Die Insurgenten sind mit einem Verluste von 200 Mann geschlagen worden und nach dem Meere zu geflohen. Die meisten konnten auf Schiffen, welche sie aufnahmen, entfliehen. Der Kampf hat bei Phonia stattgefunden. 6000 freiwillige Griechen und Italiener nahmen am Kampfe Theil. Die Districte Kissamos und Selinos werden als unterworfen betrachtet. Ein Kriegsdampfer hat 8000 Gewehre und Trophäen, die von den Landleuten abgeliefert wurden, überbracht. — Nach Nachrichten aus Corfu kämpften zwischen Radowitzi und Zaimerka 2800 thessalische Insurgenten. In Epirus, wo große Aufregung herrscht, ist eine provisorische Regierung gebildet worden. — In Thessalien haben die türkischen Truppen bei Nekropolis eine nicht unbedeutende Niederlage erlitten.

Amerika.

Chili. Die Flotten der Republiken Chili und Peru sollten am 20. November von Valparaiso zur Wegnahme spanischer Kauffahrer auslaufen und die Regierung von Peru betrieb eifrig die Befestigung der Küstenplätze Arica und Callao. Die auf den Chincha-Inseln stationirten Truppen haben sich empört, ein Schiff weggenommen und sind nach Hause desertirt.

Asien.

Corea. Nicht genug, daß im Frühlinge des Jahres 1866 eine von der Regierung ausgehende Christenverfolgung stattfand, in welcher 10 französische Missionäre, darunter der apostolische Vicar Bischof Berneux und sein Hilfsbischof, nebst 800 getauften Eingebornen grausamer Weise ermordet wurden, die Coreaner haben auch später die ganze Bemannung des nordamerikanischen Schooners „Sherman“ an der Küste der Halbinsel überfallen und umgebracht. An Bord dieses Schiffes befand sich auch der wegen seiner orientalischen Sprachkenntnisse ausgezeichnete englische Missionär Thomas. Da die chinesische Regierung, unter deren Schutz die französischen Missionen in China stehen, sich für incompetent erklärte, hat Frankreich Maßregeln ergriffen, den Coreanern das Verfolgen seiner Schutzbefohlenen für die Zukunft zu verleiden.

Vermischte Nachrichten.

— Im Wrangel-Schacht bei Waldenburg sind vor Kurzem durch schlagende Wetter 3 Bergleute getödtet und 2 schwer verletzt worden. Dasselbe Unglück hat auch 2 Bergleute im Heydt-Schacht betroffen.

— Die Cholera hat im vergangenen Jahre in Breslau nach der „Schl. Z.“ vom 6. Juli bis zum 23. Novbr. gedauert. Die Zahl der Erkrankungen war 6303 und der Todesfälle 4455. Am größten war die Sterblichkeit in der Woche vom 11. bis 17. August, wo 857 Sterbefälle vorkamen. Im Verhältniß zur Bevölkerung war die Zahl der Gestorbenen in Breslau größer als an anderen Orten, außer in Utrecht.

— In Breslau sind abermals mehrere Personen wegen Falschmünzerei verhaftet worden. Man fand auch die zur Verfertigung der gefälschten Thaler gebrauchten Handwerkszeuge und Formen. (Schl. Z.)

Hamburg, 30. Decbr. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Allemannia, Capitain Trautmann, welches am 9. December von hier und am 12. December von Southampton abgegangen, ist am 26. December wohlbehalten in Newyork angekommen.

Hamburg, 3. Jan. 1867. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Bavaria, Capitain J. Meyer, am 22. Decbr. von Newyork abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 11 Tagen 13 Stunden am 3. dieses 1 Uhr Mittags in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Hävre bestimmten Passagiere gelandet, um 5 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 69 Passagiere, 20 Briefsäcke und volle Ladung.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kommerzienrath Molinari zu Breslau den Charakter als Geheimer Kommerzienrath beizulegen, den Landrath Dittmer in Ratibor zum Geheimen Regierungsrath zu ernennen, und dem Rittergutspächter Bieler zu Salesche im Kreise Groß-Strehlitz den Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrath des Tost-Gleiwitzer Kreises, Grafen Strachwitz auf Kaminietz, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Schulrector Richter zu Steinau den Adler der vierten Klasse des Hausordens von Hohenzollern, und dem Ortschulzen Schirmer zu Gustau bei Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Amts-Jubelfeier.

Am 1. Januar feierte der Wirthschafts-Inspector Dittmann zu Lampersdorf bei Frankenstein sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar hat 50 Jahre ununterbrochen der Familie von Thielau seine Thätigkeit gewidmet. Bemerkenswerth ist, daß auch der unmittelbare Vorgänger des Jubilars ebenfalls mehr als 50 Jahre der Familie von Thielau seine Dienste gewidmet hat.

Hans von Weser.

Von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

„Bauet nicht zu fest darauf,“ warf der junge Mann ein; „Hans von Weser ist ein wilder, verwegener Gesell. Denkt daran, wie tollkühn er war, die Wagen dicht unter den Mauern unserer Stadt zu überfallen. Es waren im Ganzen mehr denn zwanzig wohlbewaffnete Knechte dabei, sie konnten jeden Augenblick aus der Stadt Verstärkung erwarten, und doch hat er es gewagt, sie mit ungefähr zehn seiner Gesellen zu überfallen und hat sie auch glücklich geworfen.“

„Es ist schade, daß ein solcher Muth nicht einem besseren Werke dient,“ bemerkte Armgard.

„Gewiß, gewiß, schöne Armgard, ich stimme Euch bei,“ fuhr der junge Mann fort; „Hans von Weser ist ein gemeiner Räuber, aber einen verwegenen unerschütterlichen Muth kann ihm Niemand absprechen. Ich weiß, daß er allein mehr denn zwanzig Kriegsknechte der Stadt Clausthal, die ausgeschickt waren, ihn zu ergreifen, in die Flucht geschlagen und bis in das Thor der Stadt verfolgt hat.“

„Sagt, Junker,“ unterbrach ihn Armgard, „ist er noch so jung, wie Manche behaupten? Wie sieht er eigentlich aus?“

„Ich glaube, das wissen nur seine Angehörigen," erwiederte der Gefragte, „denn er zeigt sich stets in einer andern Maske, bald jung, bald alt. Einige behaupten sogar, er sei ein schöner Mann, Andere das Gegentheil. Ich denke, es werden ihn noch Wenige so genau gesehen haben."

„Hat er denn gar keinen bestimmten Zufluchtsort?" forschte Armgard weiter.

Der junge Mann zuckte mit den Achseln. „Wer weiß das. Wie ich gehört habe, soll er ihn täglich wechseln. Er soll viel kostbare Sachen besitzen und seine Bande führt sogar einen gefangenen Priester mit sich herum, der den Schwerverwundeten und Sterbenden die Absolution ertheilen muß. Kürzlich haben sie in einem Dorfe bei Seesen Nachts die Leichname zweier aus ihrer Bande, welche an den erhaltenen Wunden gestorben waren, auf dem Kirchhofe niedergelegt und ihnen einen Zettel angeheftet, mit der Forderung, daß sie am folgenden Tage unter Glockengeläute auf dem Friedhofe christlich beerdigt werden sollten. Und die Bauern haben nicht gewagt, es zu unterlassen. Am folgenden Tage sind die beiden Räuber wirklich mit allen Feierlichkeiten beerdigt worden. Und hört nur weiter. Es haben sich natürlich viele Neugierige auf dem Kirchhofe versammelt. Darunter ist auch ein Fremder gewesen. Niemand hat ihn gekannt. Er hat sich dicht an die offenen Gräber gedrängt. Als die Beerdigung zu Ende gewesen, ist der Fremde zu dem Küster getreten, hat ihm einige Goldstücke in die Hand gedrückt und hat ihm gesagt, er habe zwei von seinen besten Leuten begraben. Und als ihn der Küster erschrocken gefragt, wer er sei, hat er erwiedert: „Nun, wenn Ihr es wissen wollt, mein Name ist Hans von Weser." Den Küster hat fast der Schlag gerührt, der Räuber aber ist ruhig davon gegangen und Niemand hat ihn anzutasten gewagt."

Mit Spannung hatte Armgard diese Erzählung angehört, ihr Vater schien unwillig darüber. „Auf einem Dorfe," rief er, „bei wehrlosen Bauern mag er das wagen — hier hätte er es nicht gethan. — Doch Junker, ich muß auf das Stadthaus, um über die drei Gefangenen zu berathen. Gehängt werden sie, das steht fest. Wollt Ihr mich begleiten?"

„Gern," erwiederte der junge Mann, sein mit Federn geschmücktes Barett erfassend. „Aber sagt mir, Herr Helmerding, ist es Euer Ernst, morgen Nachmittag vor den Thoren spazieren zu reiten?"

„So wahr ich Helmerding heiße," rief der Bürgermeister. „Und Armgard soll mich begleiten. Glaubt Ihr etwa, Junker, daß ich mich auch fürchte?"

„Gewiß nicht," erwiederte der Gefragte. „Ihr werdet mir indeß gestatten, daß ich Euch und Eure Tochter begleite. Wer weiß, ob es nicht gut ist, Ihr habt einen Arm und ein Schwert mehr, auf die Ihr Euch fest verlassen könnt!"

„Ha, ha! Junker von Damm," rief der Bürgermeister laut lachend, „Eure Begleitung ist mir stets willkommen, aber nicht deshalb, sondern Eurer angenehmen Gesellschaft wegen."

Der junge Mann verbeugte sich dieser artigen Worte wegen und beide Männer verließen gleich darauf das Haus und begaben sich nach dem Stadthause, wo über das Geschick der drei gefangenen Räuber berathen werden sollte.

Es herrschten unter den Rathsherren verschiedene Ansichten darüber, Helmerding setzte indeß seinen Willen durch und der Tod der drei Männer wurde beschlossen. Am folgenden Morgen sollten sie zum Nutzen und zur Warnung alles derartigen Gesindels vor dem Thore gehängt werden.

In der Stadt herrschte eine unruhige Lebhaftigkeit, die meisten Bürger waren der Ueberzeugung, Hans von Weser werde seine drei Leute nicht ruhig hängen lassen, ohne einen Versuch zu ihrer Befreiung zu machen. Seine Verwegenheit war bekannt und ob es ihm gelingen werde oder nicht, darüber herrschten die verschiedensten Meinungen. Jedenfalls würde es einen heftigen, erbitterten Kampf setzen.

Als die drei Räuber am folgenden Morgen zum Richtplatze geführt wurden, war fast die ganze Stadt versammelt. Es war nicht das Verlangen, die Hinrichtung selbst zu sehen, denn derartige Schauspiele waren in damaligen Zeiten nichts seltenes, sondern man war auf den Ausgang derselben gespannt, man wollte sehen, ob der Anführer der Harzschützen wirklich einen Versuch machen werde, seine drei Gesellen zu erretten.

Auf den Richtplatz selbst wagten sich nur wenige vom Volke, dafür waren aber die Stadtmauern, die Thürme und hochgelegenen Häuser mit Neugierigen besetzt. Der Stadthauptmann hatte indeß alle Vorkehrungen getroffen, um einem etwaigen Ueberfall des verwegenen Räubers auf das Nachdrücklichste zu begegnen. Die Thore waren mit doppelten Wachen besetzt, die Thürmer waren angewiesen, nach allen Richtungen hin fleißig auszuschauen und sofort ein Zeichen mit dem Horne zu geben, sobald sie irgend einen von der gefürchteten Bande erblickten.

Der Hauptmann selbst begleitete mit dem größten Theile der Kriegsknechte die Verurtheilten auf den Richtplatz. — Voran gingen die Büchsenschützen, mit geladenen Büchsen und brennender Lunte, dann kamen die Verurtheilten, und gleichsam zur Deckung derselben war eine Anzahl Hellebardiere aufgestellt.

Die Hinrichtung wurde vollzogen ohne irgend eine Störung, ja ohne daß nur einer der Harzschützen sichtbar wurde. Die Kriegsknechte kehrten in die Stadt zurück und das Volk verlief sich zum Theil. Der Bürgermeister Helmerding war stolz darauf, daß er vorhergesagt hatte, diese Hinrichtung werde all das räuberische Gesindel in Schrecken setzen und es warnen. Sein Muth wuchs gewaltig, weil Alles ruhig geblieben war, und er blieb fest entschlossen, am Nachmittag mit einigen Bekannten vor den Thoren spazieren zu reiten. Dies mußte sein Ansehen und die Meinung von seinem Muthe unter den Bürgern noch bedeutend steigern.

Im Innern war er indeß nicht ganz ohne Sorge, und er zog den Stadthauptmann bei Seite und sprach zu ihm:

„Ihr begleitet mich doch heute Nachmittag?"

„Gewiß," entgegnete der Hauptmann.

„Außer Euch werden nur einige Freunde mit mir reiten," fuhr Helmerding fort. „Ich möchte nicht, daß uns Kriegsknechte zur Deckung begleiteten, wir haben ja unsere

Schwerter und ich möchte nicht den Schein haben, als ob ich besorgt wäre. Ich halte es indeß für gerathen, nicht alle Vorsicht bei Seite zu setzen. Schärft den Thürmern ein, daß sie ein wachsames Auge haben, laßt auf den Mauern Wachen und einige Büchsenschützen aufstellen und laßt die Kriegsknechte an den Thoren unter den Waffen bleiben, damit sie im Nothfall jeden Augenblick bereit sind, uns zur Hülfe zu eilen. Ich für meinen Theil bin ohne alle Besorgniß, aber ein kluger Mann setzt die Vorsicht nie bei Seite."

Der Hauptmann stimmte ihm bei und versprach nichts zu versäumen. „Sobald die Thürmer ihre Schuldigkeit thun," erwiederte er, „ist ein Ueberfall nicht möglich, zumal da wir alle beritten sind. Sollte der verwegene Hans von Weser es wirklich wagen, so muß er so zeitig gesehen werden, daß wir schnell genug die Stadt erreichen können, ohne daß unser Rückzug einer Flucht ähnlich sieht."

„Ihr habt Recht — Ihr habt Recht!" rief Helmerding. „Aber er wird es auch nicht wagen. Er wird wissen, daß er es nicht mit Kriegsknechten zu thun hat, sondern mit Männern, die das Schwert zu führen wissen. Habe ich das meinige auch lange nicht im Kampfe versucht, so hoffe ich doch noch nicht verlernt zu haben, wie man einen Schlag parirt und den Gegner trifft. — Also auf Wiedersehen, Hauptmann, heute Nachmittag. Vergeßt die besprochenen Vorkehrungen nicht, macht aber kein Aufsehen daraus — sagt, es geschähe, um einen etwaigen Versuch, die Leichname der Hingerichteten zu rauben, zu hintertreiben. — Versteht Ihr? Auf Wiedersehen."

Aufgeregter als seit langer Zeit kehrte er zu seiner Wohnung zurück. Er war unruhig und gab sich alle Mühe, seine Unruhe zu verbergen. Mehr als sonst sprach er bei dem Mittagsmahle dem Weine zu, um sich in eine muthige Stimmung zu versetzen. Armgard bemerkte es und lächelte. Sie selbst kannte keine Furcht. Sie hatte von Hans von Weser so viel Geheimnißvolles und Widersprechendes gehört, daß in ihr fast der Wunsch aufstieg, ihn mit eigenen Augen zu sehen.

Gleich nach dem Mittagsmahle stellte sich der Junker von Damm und der Stadthauptmann ein, um den Bürgermeister zum Spazierritt abzuholen. Helmerding empfing sie mit von Wein geröthetem Gesichte und prahlendem Muthe. Um selbst noch einige Gläser Wein zu trinken, reichte er ihnen den gefüllten Becher dar und rief:

„Trinkt, meine Herren! Auf unsern lustigen Spazierritt! Ha, ich bin in einer Stimmung, daß ich fast wünschen möchte, Hans von Weser thäte uns die Ehre an, unsere Schwerter herauszufordern. Auf Ehre, ich wünsche es!"

„Thut das nicht, Herr Bürgermeister," erwiederte der Stadthauptmann ernst. „Ihr wißt, daß ich nicht furchtsam bin. Aber ich bin mit dem wilden Gesellen einmal im Kampfe Schwert gegen Schwert zusammengetroffen und ich wünsche nicht, ihm zum zweiten Male zu begegnen. Es steckt ein Teufel in ihm, so wild und unbändig ist er — seht, hier diese Narbe verdanke ich ihm" — und er zeigte auf die Stirn, wo eine rothe Narbe einen mächtigen Hieb verrieth. Ich trug eine gute Blechhaube, aber sein Schwert ist hindurch gedrungen."

„Seid ohne Sorge, er wird es nicht wagen," rief Helmerding und setzte sich mit einer unverkennbaren Hast in Bereitschaft, da die Rappen für ihn und seine Tochter bereits vor dem Hause standen.

Vor dem Hause angekommen, schwang er sich mit seiner alten Würde in den Sattel, und ritt, von Armgard, dem Junker von Damm und dem Stadthauptmann begleitet, langsam durch die Stadt, stolz auf das Volk herabschauend, das den Muth seines Bürgermeisters bewunderte und auf den Ausgang des Spazierrittes gespannt war.

Am Thore traf er noch vier Beamte zu Pferde, angesehene Bürger, welche ihn begleiten wollten. Er grüßte sie lächelnd, denn ein Blick auf die Kriegsknechte und Schützen, welche kampfbereit unter dem Thore standen, hob seinen Muth wieder.

Heiter ritt die kleine Schaar zum Thore hinaus, Helmerding mit dem Stadthauptmann voran, dann Armgard und an ihrer Seite der Junker von Damm. Den Schluß bildeten die vier Bürger. Auf der Stadtmauer hatten sich zahlreiche Neugierige versammelt.

Es war ein heiterer, klarer Nachmittag. Weithin vermochte das Auge zu sehen, und ein Ueberfall schien kaum möglich, da die Ueberfallenden zu früh gesehen werden mußten, zumal Helmerding es absichtlich vermied, sich allzuweit von der Stadt zu entfernen.

Schon hatten sie fast die ganze Stadt umritten und waren an dem Ruheplatze vorübergekommen, ohne das geringste Verdächtige bemerkt zu haben; des Bürgermeisters Muth war mächtig angefacht. Nur an einem kleinen Gebüsche mußten sie noch vorüberreiten, aber auch dort konnten sie nichts befürchten, denn es war nur klein und lag so nahe der Stadtmauer, daß die Kugeln der Büchsenschützen es erreichen konnten.

Sorglos ritt Helmerding heran. Wohl richtete er sein Auge prüfend darauf, bemerkte indeß nichts Verdächtiges. Da erhoben sich plötzlich aus einem tiefen Graben vor dem Gebüsche vier Gestalten zu Pferde und sprengten mit einem Satze die steile Grabenböschung hinan.

Ein lauter Schreckensschrei entfuhr dem Bürgermeister und wurde von noch einem lauteren Schrei des Volkes auf der Mauer erwiedert. Einige Büchsen krachten in demselben Augenblicke von der Mauer her, ohne einen der Räuber zu treffen.

Helmerding dachte im ersten Augenblicke nur an Flucht, schon wollte er sein Pferd, ein schnelles, starkes Thier, herum reißen, da rief der Hauptmann aus: „Ha! Es ist Hans von Weser!" und diese wenigen Worte raubten ihm alle Fassung. Schon war es auch zu spät zur Flucht, denn der Anführer der Räuberbande befand sich bereits mit dem Hauptmann im Kampfe und lähmte durch einen schnell geführten Schwertstreich dessen rechten Arm. Zwei der Bürger waren sofort entflohen, Helmerding hatte sein Schwert gezogen, ehe er es indeß noch erhoben, sah er sich schon von zwei der wilden Gesellen umringt, und das Schwert gewaltsam aus seiner Hand gewunden. Die beiden noch übrigen Bürger waren mit zwei der Räuber im Kampfe

und diesen Augenblick benutzend, ergriff der Junker von Damm schnell die Zügel von Armgards Pferd, um mit ihr zu entfliehen. Da sprengte der wilde Hans von Weser ihm entgegen. Schon hatte er sein Schwert über dem Haupte des jungen Mannes geschwungen, da traf sein Auge auf Armgard's schöne Gestalt. Unwillkürlich hielt er den Arm inne, des Mädchens dunkle Augen schienen einen mächtigen Zauber auf ihn auszuüben. Der Junker hatte sich dem Bereiche seines Schwertes entzogen, und drang nun selbst angreifend auf ihn ein. Mit verächtlichem Blicke parirte der Wilde den auf ihn geführten Streich und traf des Junkers Pferd so mächtig an den Kopf, daß es aufbäumend seinen Reiter unsanft zur Erde warf.

Wieder suchten Hans von Wesers Augen Armgard und begegneten ihrem bangen Blicke. Er schien einen Augenblick unschlüssig, dann sprengte er rasch an sie heran, um den Zügel ihres Pferdes zu erfassen. In höchster Angst riß Armgard ihr Thier herum, und als ob dieses seine Herrin verstanden hätte, entfloh es dem Thore zu. Der Anführer der Räuber wollte ihr nachsetzen, da gewahrte er noch zeitig genug zwei Haufen Kriegsknechte, welche aus zwei Thoren zugleich gekommen waren und so rasch als möglich ihrem Bürgermeister und Hauptmann zu Hülfe eilten.

Widerstand gegen sie wäre Wahnsinn gewesen, ohnehin war er jetzt den Kugeln der Büchsenschützen ausgesetzt, welche vorher nicht geschossen hatten, aus Furcht, die Ihrigen zu treffen.

Rasch entschlossen warf er sein Pferd zurück.

„Fort — fort," rief er mit lauter Stimme den Seinen zu; wir haben, was wir wollten; bringt den Bürgermeister in Sicherheit!"

Ohne Zögern gehorchten die Seinen, die ebenfalls die ihnen durch die heranziehenden Kriegsknechte drohende Gefahr bereits bemerkt hatten. Helmerding war bereits gefesselt. Regungslos, zitternd saß er auf seinem Gaule.

Rasch wurde dieser in den Zügeln gefaßt und zur größten Eile angetrieben, den Bergen zu.

Die Kugeln der Büchsenschützen pfiffen jetzt über ihren Köpfen hin, und wieder ertönte des Anführers Befehl: „Rechts, haltet Euch rechts, um aus dem Bereiche der Kugeln zu kommen. Haltet Euch dicht an den Gefangenen, auf ihn werden sie nicht schießen!"

So mit raschem, ruhigem Blicke jede Gefahr übersehend, gelangten die Räuber mit ihrem Gefangenen bald aus der Schußweite der Büchsen und hatten nun nichts mehr zu fürchten, da die Kriegsknechte ihnen nicht so schnell zu folgen vermochten.

Dieser ganze Ueberfall war das Werk von wenigen Minuten gewesen, und wenige Minuten später sahen die erschreckten Bürger von der Stadtmauer herab die Räuber mit ihrem Gefangenen in der Ferne im Walde verschwinden.

Den Kriegsknechten, welche während dessen auf der Stätte des Kampfes angelangt waren, blieb nichts weiter zu thun übrig, als den von dem schweren Fall noch immer bewußtlos daliegenden Junker zur Stadt zurück zu tragen und die beiden Bürger zu unterstützen, welche nicht unbedeutend verletzt waren. Fortsetzung folgt.

Schönwaldau, den 1. Januar 1867.

Ehe sich die Pforten des für unser preußisches Vaterland so überaus denkwürdigen Jahres schlossen, wurde noch am hiesigen Orte auf dem freien Platze vor dem evang. Pfarrhause auf Anregung des Hrn. Rittergutsbes. Müller hierselbst eine Friedenseiche gesetzt. Nachdem das bekränzte, schlanke Bäumchen vom herrschaftlichen Schlosse aus unter den Klängen des Königgrätzer Siegesmarsches an den bezeichneten Ort gebracht worden war, hielt Hr. P. Sanftleben eine auf den Zweck und die Bedeutung dieses Actes bezügliche kraft- und schwungvolle Rede, die mit einem harmonischen Hoch auf unsern geliebten König und Herrn, Se. Maj. Wilhelm I. schloß. Während die Eiche unter den dabei üblichen Gebräuchen gepflanzt wurde, sang der Gesangverein des Ortes unter Leitung des Kantor Weist mehrere patriotische Lieder. Eine über den Act verfaßte Urkunde wurde in die hies. Schöppenlade niedergelegt.

Als Nachklänge jener patriotischen Begeisterung, die sich auch am hiesigen Orte in so großartiger Weise kundgegeben hat, darf wohl auch die am 28. Dec. v. J. vom hies. Männergesangverein bei Gelegenheit seines Stiftungsfestes veranstaltete musikalische Aufführung bezeichnet werden, welche in einem Cyklus von Gesängen mit verbindender Deklamation — betitelt: Preußens Siege und Ehren im Jahre 1866 — bestand. Bei dem darauf folgenden gemüthlichen Vergnügen der Vereinsmitglieder wechselte Gesang und Tanz in der ungezwungendsten Weise. Ein von einem Mitgliede des Vereins gedichtetes und den glücklich heimgekehrten Kriegern des Vereins gewidmetes Lied wurde beim Klange der Gläser mit großem Beifall gesungen. A.

Familien - Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Selma Hentschel,
Herrmann Schenk, Wagenbauer.

Schmiedeberg. 302. Hirschberg.

Marie Franke,
Robert Horn, Lehrer,

Verlobte.

Neusalz a. O. 265. Nettkau.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Dr. med. Carl Zinnecker,
Clara Zinnecker geb. Ettel.

Hirschberg. 310. Halle a./S.

358. **Entbindungs-Anzeige.**

Heute früh 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Alwine** geb. **Reißig** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Warmbrunn, den 6. Januar 1867.

Wilhelm Friedemann

Todes-Anzeigen

284. **Todes-Anzeige.**

Am 30. d. Mts. entschlief zu Berlin nach langen, schweren Leiden meine liebe Schwägerin, Frl. **Louise Madinsky**, im 51sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies hiermit an: Verw. **Madinsky** geb. **Seiler**.

Hirschberg, den 31. December 1866.

320. **Todesfall-Anzeige.**

Am 6. d. Mts. entriß uns der Tod in frühester Morgenstunde unerwartet und schnell unser geliebtes Kind, **Otto**, an Zahnkrämpfen und hinzugetretenem Gehirnschlage in dem zarten Alter von 9 Monaten 3 Tagen.

Tiefgebeugt widmen wir diese traurige Nachricht allen unsern lieben Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung und halten uns aufrichtiger Theilnahme versichert.

Warmbrunn, den 8. Januar 1867.

Rudolph Schneider und **Frau.**

261. **Opfer der Freundschaft**

des am 9. Januar 1866 entschlafenen Freigutsbesitzers

Herrn Hoffmann

in **Buchwald** bei Neumarkt.

Ein schmerzlich Jahr ist uns verschwunden,
Seit Du, o Freund, im Grabe ruhst,
Dein Tod macht uns viel bange Stunden,
Dein Schmerz und Leiden Du geduldig trugst;
Vor Angst brach oft Dein gutes Herz,
Ich fühlte selbst in mir den Schmerz.

Dein Leichenstein erfrischt den Schmerz aufs Neue wieder,
Du warst ein guter Vater, treuer Gatt' in Deinem Haus.
Gott rief Dich ja zu früh hinüber,
Nahm Dich zu höh'ren Freuden auf!
Dein Grab ziert man mit grünem Hain,
Du wirst uns unvergeßlich sein.

Wie mühsam mußtest Du Dich hier erheben,
Denn Deine Wirthschaft kostete Dir Müh' und Schweiß;
Ja unermüdet war Dein ganzes Leben,
Zu früh gabst Du Dich hier dem Tode Preis;
Dein steter Wunsch, hier eine Kirche zu erbauen,
Könnt' jetzt erfüllt, doch fehlt Dein Rath uns und Vertrauen!

Vertraut hab' ich mit Dir gesprochen,
Wie's gute treue Freunde mein'n,
Der Tod hat unsern Bund gebrochen,
Der gleichen Freunde find' ich kein'n;
Du hieltst hier Ordnung in dem Ort,
Du fehlest lang' und immerfort.

Du sorgtest väterlich hier für die Deinen,
Sie liebten Dich mit Herz und Hand,
Sie mußten schmerzlich um Dich weinen,
Als Du gingst in das bess're Vaterland;
Den Armen gabst Du Trost im Leid,
Macht'st öfters ihren Kummer leicht.

So schlumm're, edler Freund, hienieden,
Bis daß Dich Gottes Stimme ruft,
Der Segen Gottes, Gottes Frieden
Umschwebe Deine dunkle Gruft!
Uns all' wird Wiedersehn erfreun,
Wenn wir einst werden bei Dir sein!

Ein guter Freund.

274. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unserer heißgeliebten Gattin, Mutter und Pflegemutter, der Frau Gutsbesitzer

Johanna Christiana Beer geb. Schröter

in **Alt-Schönau.**

Sie starb am 10. Januar 1866
in einem Alter von 45 Jahren 2 Monaten 14 Tagen.

Ach, schon ein Jahr ruhst Du in kühler Erde,
Geliebte Gattin, theure Mutter, nun;
Befreit hat Dich der Tod von Schmerzen und Beschwerde,
Dein Leib, er soll jetzt in der Erde ruhn,
Die theure Seel', sie sieht vom Himmel nieder
Auf uns, die wir voll Trauer weinen wieder.

Zu früh verließest Du die Deinen, die Dich liebten,
Drum war der Trennungsschmerz so grenzenlos;
Auch viele Freunde waren es, die sich betrübten,
Als Du gegangen in des Himmels Schooß.
Dein edles Gutesthun, Dein rastlos Streben
Wird droben jetzt belohnt im höhern Leben.

Drum ward der Trauer und der Wehmuth Klage
Bei vielen nah' und fernen Freunden laut,
Die lieben Deinen, ach sie wollten gar verzagen,
Da all' ihr Hoffen sie auf Dich gebaut.
Zum Herrn gingst Du, dort hast Du Himmelsfreuden
Für alle Unvollkommenheit, für alles Leiden.

Nur Eine ist's, die nicht mehr mit uns weinet,
Obgleich Dein früher Tod ihr brach das Herz.
Die gute Pflegemutter ist mit Dir vereinet
In Gottes Reich, wo keine Klag' noch Schmerz,
Wo nur der Freuden hohe Fülle ist,
Wohin sich sehnet jeder fromme Christ.

Drum ruhe wohl, genieße Himmelsfrieden,
Den Du verdient durch Deinen edlen Sinn!
Ja, reine Seligkeit ist Dir beschieden,
Dir war der Tod ein ewiger Gewinn!
Uns bleibt der Trost: Wenn wir von hinnen gehen,
Da werden wir vereint Dich wiedersehen. —

Alt-Schönau.

Gottfried Beer, Gutsbesitzer, als Gatte.
Wilhelm und **Pauline Beer**, als Kinder.
Henriette Seifert, als Pflegetochter.

(Nebst zwei Beilagen.)

273. Dem Andenken
unsrer theuern Verwandtin und Freundin
Frau
Joh. Christiane Scholz geb. Hennig
zu Meffersdorf.
Gestorben den 13. Dezember 1866.

Hingesunken in des Todes Schlummer
Ist Dein Leib schon der Verwesung Raub.
Doch der Trost versüßet uns den Kummer:
Gott wird ihn erwecken aus dem Staub.

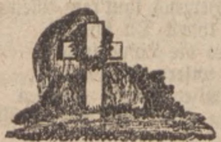
Du weilst nun in einer höhern Sphäre —
Und Dein Geist in reiner Himmelsluft.
Unaufhaltsam fließt des Gatten Zähre,
Rinnt der Freunde Thräne an der Gruft.

Nimm Verklärte Deiner Freunde Thränen,
Nimm sie auf, sie sind der Liebe Lohn!
Immer werden wir uns nach Dir sehnen,
Die Du stehest jetzt vor Gottes Thron.

Viel des Guten hast Du hier vollendet,
Vielen warst Du Tröst'rin in der Noth,
Auch der Armuth hast Du liebreich gern gespendet,
Bis erschien Dein allzufrüher Tod.

Ruhe sanft! Es senkt sich einstens nieder
Jener Morgen, der durch Gräber bricht,
Dann, dann sehn wir All' uns dorten wieder,
Wandeln in dem reinsten Himmelslicht.

Die Familien W. R.



321. Wehmüthige Erinnerung
bei der Wiederkehr des Todestages unsers einzigen unvergeßlichen Sohnes und Enkelsohnes
Gustav Firl,
welcher den 7. Januar 1866 im Alter von 10 Jahren und 4 Monaten starb.

Ein Jahr ist hin, seit Du von uns geschieden,
Dein Geist entfloh des Lebens Qual und Schmerz,
In stiller Gruft schläfst sanft Dein Leib in Frieden,
Denn ausgeschlagen hat Dein junges Herz.

Unvergeßlich sind uns diese Stunden,
Die Du, **Gustav**, freundlich uns versüßt,
Drum auf's Neue bluten heut die Wunden,
Heißer noch der Wehmuth Thräne fließt.

Guter Sohn! der früh schon mußt erblassen,
Denn nur kurz war Deines Lebens Ziel.
Doch wer kann des Höchsten Rathschluß fassen,
Da, Dich umzupflanzen, ihm gefiel.

Holder Enkel! meines Herzens Freude,
Meine Hoffnung, meines Alters Trost,
Einz'ger Liebling meiner Augenweide,
Bist von Erdenleiden schon erlöst.

Bist in's Jenseits mir vorangegangen,
In das Land, wo keine Trennung ist,
Wirst als Engel einst mich froh umfangen,
Wenn der Tod mein müdes Auge schließt.

Sende Trost herab von Himmelshöhen
Unsern Herzen, früh verklärtes Kind,
Bis dereinst beim frohen Wiedersehen
Ewig wir mit Dir vereinigt sind.

Rathschin und Kauffung.

W. Firl. A. R. Kliugner.

Wehmüthige Erinnerung
am Grabe meines geliebten Mannes
Karl Friedrich Eckart,
Häusler und Kramer als auch Schulvorsteher in Georgenthal,
gestorben den 10. Januar 1866.

Ein Jahr entschwand und viele heiße Thränen
Hat im verflossnen Jahr die Liebe oft geweint
An Deinem Grabe, und schaute oft mit Sehnen
Zum Sternendom, wo mir Dein Bild erscheint,
Das tröstend spricht: O trockne Deine Zähren,
Denn über Sternen wohnt das höchste Glück;
Das Leben konnte viele Freuden mir gewähren,
Ich sehne mich zur Erde nicht zurück.

Verschwunden sind des Schmerzes bange Klagen,
Du weilest jetzt im schöneren Gefild;
Hat man Dich, Theurer! auch zu Grab getragen,
Wird in mir leben ewig doch Dein Bild.
Schau ich mit Wehmuth auch zu Deinem Grab,
So kann ich trostlos doch nicht untergehn,
Denn sänk' ich auch mit meinem Wanderstab,
Dann werde ich Dich einstens wiedersehn.

Es kehret wieder heut der Tag der Schmerzen,
Der Tag, der mir Dein treues Herze brach;
Auf's Neu füllt tiefe Wehmuth mir das Herze,
Auf's Neue weint mein Aug' Dir Thränen nach.
Ein einz'ger Schlag zerstörte uns're Freude,
Vernichtete so plötzlich unser Glück.
Erfüllte mich mit namenlosem Leide,
Und hüllete in Thränen meinen Blick.

Tief hat Dein Scheiden mir das Herz durchdrungen
Und herber Schmerz auch heut mich noch erfüllt,
Denn leider Deine Worte sind verklungen,
Entflohen ach! Dein mir so liebes Bild.
Du bist nicht mehr, bist heimgegangen,
Vergebens späht mein Aug' nach Dir,
Doch dorten werd' ich Dich umfangen,
Wenn Gott einst öffnet mir des Himmels Thür.

253. Die trauernde Wittwe
Johanne Helene Eckart.

278. **Nachruf,**

unserm am 10. Januar 1866 nach langen, schweren Leiden im Alter von 47 Jahren sanft entschlafenen Bruder, dem gewes.

Hausbesitzer Ernst Gottfried Gesau

zu Wiegandsthal, bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages gewidmet.

Theurer Bruder! welche schwere Leiden
Führten langsam Dich dem Tode zu!
Schmerz und Trauer hinterließ Dein Scheiden,
Doch Du gingst zu der ersehnten Ruh'.

Dir ist wohl, Dich stören keine Schmerzen,
Dich berühret nicht mehr Erdenleid,
Das Du tief empfunden hast im Herzen,
Dich belohnt nun ew'ge Seligkeit.

Ruhe sanft! uns winkt ein Wiedersehen,
Wenn auch unser Aug' im Tode bricht,
Wir Dich finden in den lichten Höhen,
Sind auch wir gelangt zum höh'ren Licht.

Lauban und Breslau, den 10. Januar 1867.

Die trauernden Schwestern:
Emilie Charlotte Gesau und
Emilie Auguste Schefe geb. **Gesau.**

Worte der Liebe und Freundschaft

am Grabe des vor einem Jahre verstorbenen Bauergutsbesitzers

Johann Ehrenfried Menzel

aus **Querbach.**

Süß ist die Ruh, wenn nach des Tages Arbeitslast
Sanft schließt der Schlaf die müden Augen zu;
Süß ist die Ruh, wenn Du gewandert, sonder Rast,
Erlanget hast das Ziel, o Pilgrim, Du.
Kehr' ein, die Herberg ist bereit't,
Leg' ab Dein Stab und Wanderkleid!
Es mög' der Herr Dein Hüter sein;
Kehr' fröhlich ein! —

Er ist zur Ruh! sein Lebens-Abend brach herein,
Vollendet war sein arbeitsvoller Tag.
Ach, ungeahnt! — doch sollt' es also sein, —
Erscholl des Feierabens Glockenschlag.
„Kehr' ein, daheim im Vaterhaus
Ziehst Du all Müh' und Schwachheit aus;" —
So sprach der Herr, der Hüter sein —
„Kehr' selig heim!

So schlummerst Du, nach treu vollbrachtem Lebenslauf,
Nun schon ein Jahr in stiller Grabesruh.
Wir denken Dein! sehn glaubensvoll zum Jenseits auf;
Du warst uns viel, geliebter Vater, Du!
Schlaf' wohl, o bester Freund, schlaf' wohl!
Dein Geist, verklärt, uns winken soll,
Wenn kommt der Herr, der Hüter Dein,
Wir kehren heim! — 283.

Gewidmet von den **trauernden Hinterbliebenen.**

Klage der Wehmuth u. Trost des Glaubens

bei der Wiederkehr des Todestages unserer einzigen, heißgeliebten Tochter, der Jungfrau

Johanne Rosine Littig.

Sie starb allgemein betrauert am Neujahrsmorgen 1866 in dem Alter von 29 Jahren 11 Monaten 21 Tagen.

Eingesargt zum letzten Schlummer,
Blaß, in Deinem Sterbekleid,
Ohne Schmerzen, ohne Kummer,
Seh'n wir Dich mit stillem Leid,
Vielgeliebte Tochter Du!
Ach! man trug Dich früh zur Ruh'!
Schlumm're süß im kühlen Grunde
Bis zur Auferstehungsstunde!

Auge, das mit Lieb' und Sehnen
Oft die Seinen angeblickt,
Segnend mit viel tausend Thränen
Haben wir Dich zugedrückt.
Nie auf dieser Erde mehr
Blickst Du zärtlich auf uns her,
Mit des neuen Jahres Morgen
Ward's auf immer uns verborgen.

Hand, die treulich uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Freud' und Trost um uns verbreitet,
Ruhe nun im stillen Grab!
Unermüdet war Dein Fleiß,
Deine Arbeit Gottes Preis,
Wenn die Todten auferstehn,
Wird in Dir die Palme weh'n.

Treuer Mund, zu Edlem, Reinen
Und zu Lieb' und mildem Wort,
Zu des Herzens laut'rem Meinen
Nimmer tönest Du hinfort,
Aber was die Lippe sprach,
Tönt in unsern Herzen nach,
Und zu Wiedersehens Grüßen
Wirst Du einst Dich froh erschließen.

Herz, das ohne Falsch geschlagen,
Bis es früh im Tode brach,
Das uns sterbend noch getragen,
Fühlst Du unser klagend Ach?
Weinend, dankend rufen wir:
Ew'ger Segen folge Dir!
Wenn die Grüfte sich bewegen,
Schlage wieder uns entgegen.

Dann wird froh die Thräne fließen,
Wie sie jetzt in Trauer fließt,
Froh das Elterherz Dich grüßen,
Das Dich heut in Thränen grüßt;
Dann, dann wird der Leichenstein
Weg von Deinem Grabe sein.
„Denn Du schläfst nur, bist nicht todt!"
Jesus führt zum Morgenroth!

Johnsdorf, den 1. Januar 1867. 340.

Der Freibauergutsbesitzer **David Littig** und dessen Ehefrau **Maria Elisabeth** geb. **Helfer.**

Die **Musikalienhandlung** von **Richard Wendt** empfiehlt ihr

Musikalien-Leihinstitut

geneigter Beachtung:

A. Abonnement mit Prämie: Für 6 Piecen, welche täglich gewechselt werden können, vierteljährlich 3 Thlr. Der Abonnent erhält hierbei für den vollen Betrag Noten als Eigenthum.

B. Abonnement ohne Prämie: Für 6 resp. 3 Piecen, welche täglich gewechselt werden können, vierteljährlich 1½ Thlr. resp. 22½ Sgr. 326.

Besuchsquartal!

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich eine Nummer.

Daheim.

Deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Wir erlauben uns zum Abonnement auf das Besuchsquartal des **Daheim** einzuladen. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Dasselbe kostet, elegant in illustrirten Umschlag broschirt, 18 Sgr. und enthält die berühmten Besuche unsres Berichterstatters von der früheren Mainarmee bei

Moltke, Vogel von Falckenstein und Goeben,

mit Illustrationen.

In den weiteren Nummern werden die Besuche bei hervorragenden Männern der Gegenwart fortgesetzt, soeben erscheint:

Ein Diner mit dem Grafen Bismarck auf Rügen

mit Illustration.

Die Daheim-Expedition in Leipzig.

Zu beziehen durch **Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel)** in Hirschberg. 293.

---

292. **Neue Subscription**

auf die elfte Auflage von

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

In 150 Heften zu 5 Sgr.

Mit Anfang 1867 beginnt eine neue unveränderte Ausgabe der elften Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon.

☞ Jede Woche ein Heft (6 Bogen) zum Subscriptionspreise von nur 5 Sgr. ☜

Wir nehmen Subscriptionen und ist Heft 1. bereits vorräthig. **M. Rosenthal'sche Buchhandlg.** (Julius Berger.)

---

264. **Donnerstag den 10. Januar**

Conferenz u. Billetverloosung im dramat. Verein.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr.

Erwählung des Vorstehers u. Schriftführers u. derer Stellvertreter, sowie die Wahl der Deputationen. — Antrag betr. die Allee längs des Turnplatzes. — Niederschlagung von Kurkosten. **Großmann.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

266. Der Bürgerschaft hierselbst geben wir von nachstehendem ministeriellen Bescheide, dahin lautend:

„Dem Magistrat erwiedert das Departement auf die an des Herrn Kriegs-Ministers Excellenz gerichtete Eingabe vom 6. v. Mts. u. J., betreffend die Wieder-Verleihung einer Garnison an die Stadt Hirschberg, daß sich dasselbe es eifrigst angelegen sein läßt, den Wünschen der genannten Stadt nach Möglichkeit zu entsprechen. Es sind die zu diesem Behuf bereits seit längerer Zeit eingeleiteten Ermittelungen indessen noch nicht soweit gediehen, um eine definitive Beschlußnahme in dieser Sache schon jetzt herbeiführen zu können. Sobald Solches geschehen, wird dem Magistrat jedoch unverweilt bezügliche Nachricht zugehen.

Den Magistrat ersucht das Departement schließlich noch ergebenst, die Bürgerschaft der dortigen Stadt auf deren am 14 desselben Monats hier eingegangene, gleichartige Vorstellung im Sinne des Vorstehenden gefälligst zu bescheiden.

Berlin, den 2. Januar 1867.

Kriegs-Ministerium. Allgemeines Kriegs-Departement.
gez. v. Podbielski. J. V. gez. Bronsart von Schellendorf.

An den Magistrat zu Hirschberg."

hierdurch ergebenst Kenntniß.

Hirschberg, den 5. Januar 1867.

Der Magistrat. Vogt.

Holz-Verkauf.

a. **Sechsstädter Wald. Montag den 14. d. M.,** früh 9 Uhr, 7½ Schock hart und 24 Schock weich Durchforstungsreißig aus 1866. Zusammenkunft am Wege nach dem Wolfshübel.

b. **Rosenauer Sattler. Dienstag den 15. d. M.,** Nachmittag 2 Uhr an der Welt Ende 19 Schock hartes, sehr starkes Erlen- und Birken-Haureißig u. 1 Schock weich Durchforstungsreißig: **Hierauf um 3 Uhr** im Schlage hinter der Freier'schen Fabrik aus 1866: circa 130 Tannen- u. Fichten-Klötzer, 21 Baustämme, 11½ Klaftern weich Scheit-, 4 Klftrn. weich Klüppel- und Faulholz, 5 Klftrn. weiche Stöcke und 6 Schock weich Astreißig.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und Käufer hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 7. Januar 1867. 248.

Die Forst-Deputation. Semper.

257. Für die durch Brand Verunglückten zu Festenberg ist in den 8 Bezirken hiesiger Stadt die Unterstützungssumme von 76 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. gesammelt und an den Magistrat zu Festenberg übersandt worden. Den geehrten Gebern wird im Namen der Verunglückten hierdurch Dank abgestattet.

Hirschberg, den 3. Januar 1867.

Der Magistrat. Vogt.

---

246. **Bekanntmachung.**

Der über das Vermögen des Kaufmanns **David Wiener** hierselbst eingeleitete Concurs ist durch Accord beendet.

Hirschberg, den 28. Dezember 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

351. Bekanntmachung.

Der in der Kaufmann Philipp Kochmann'schen Konkurs-Sache von hier auf den 9ten dieses Monats zur Verhandlung über einen Accord anstehende Termin **ist aufgehoben,** und das Accord-Verfahren beendet worden.

Hirschberg den 5. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses: gez. v. Böhmer.

Verpachtungs-Anzeige.

Der Ausschank im hiesigen Rathhause soll in Gemeinschaft mit den dazu gehörenden Lokalitäten vom 1. Juli d. J. ab anderweitig auf einen 6jährigen Zeitraum an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben zu diesem Zweck einen Termin

auf **Mittwoch den 6. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

in unserm Sessions-Lokale anberaumt, zu welchem wir pachtlustige und cautionsfähige Bieter mit dem Bemerken einladen, daß im Termine eine Bietungs-Caution von 200 Thlr. entweder in baarem Gelde oder in Preußischen Staatspapieren deponirt werden muß und die näheren Bedingungen täglich, mit Ausschluß der Sonntage, während der Amtsstunden in unserm Bureau eingesehen werden können.

Gottesberg, den 6. Januar 1867. 312.

Der Magistrat.

---

251. **Bekanntmachung.**

Das zu Greiffenberg i. Schl. unter der Firma **Hermann Becker** bestehende, unter Nr. 87 des Firmenregisters eingetragene Handelsgeschäft ist nebst dem Rechte zur Fortführung der genannten Firma nach dem Tode des bisherigen Inhabers, Kaufmanns **Hermann Becker,** von dessen Erben durch Vertrag vom 7. Novbr. 1866 der verw. Frau Kaufmann **Becker, Pauline** geb. **Scholtz,** zu Greiffenberg eigenthümlich überlassen worden. Die Firma ist deshalb unter Nr. 87 des Firmenregisters gelöscht und unter Nr. 125 dieses Registers die verw. Frau Kaufmann **Becker, Pauline** geb. **Scholtz,** zu Greiffenberg als jetzige Inhaberin des gedachten Handelsgeschäfts eingetragen worden. Löschung und Eintragung sind am 29. Dezbr. 1866 verfügt und heute erfolgt.

Löwenberg, den 30. Dezember 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

254. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreisgerichts-Commission zu Greiffenberg i. Schl.

Die den Maurer **Joseph Friedrich'**schen Erben gehörige Landung Nr. 50 zu Neundorf, abgeschätzt auf 1090 rtl., zufolge der, nebst Hypothekenschein im Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 28. Februar 1867, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

---

299. ## Ziegelei-Verpachtung.

Die hiesige, am Fuße des Bürgerberges belegene, der Stadt **Goldberg** gehörige Ziegelei soll vom 1. Mai 1867 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Wir haben zur Verpachtung einen Termin auf

Montag den 21. Januar a. c.,

Vormittags 10 Uhr, in unserm Sitzungszimmer auf dem Rathhause anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Goldberg, den 3. Januar 1867.

Der Magistrat.

---

102. **Bekanntmachung.**

Der in der städtischen Gas-Anstalt im Jahre 1867 zu producirende **Theer** soll vom 1. Januar 1867 bis dahin 1868 an den Meistbietenden im Ganzen verkauft werden. — Es ist dazu ein Termin auf:

Mittwoch den 16. Januar 1867, Vormittags 10 Uhr,

vor unserem Stadtbaumeister **Mende** auf dem Rathhause anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Rathhaus-Registratur einzusehen.

Lauban, den 27. Dezember 1866.

Der Magistrat. gez. Walbe.

---

252. **Oeffentliche Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des Rittergutsbesitzers **Wieland** auf Musternice haben der Schmiedemstr. **Friese** und die Kaufleute **J.** und **Sußmann Löwenherz** nachträglich Forderungen angemeldet; der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

23. Januar 1867, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar auf dem hiesigen Kreis-Gericht anberaumt worden, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Glogau, den 3. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

von Koeckritz.

---

247. ## Holz-Auction.

Dienstag den 22. Januar 1867, von früh 9 Uhr ab, sollen im Forste Dominium Mittlau **389 Stämme** von 22 bis 59zölligem Umfang auf dem Stock meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn der Auction vorgelesen werden.

---

279. **Auction.**

Montag den 14. Januar c. soll von Vorm. 10 Uhr ab beim Unterzeichneten, Laubaner Straße Nr. 270,

ein Pferd (Schimmelwallach)

und **ein zweispänniger Glaswagen,**

meistbietend verkauft werden.

Löwenberg, den 4. Januar 1867.

Schittler, Auct.-Commiss.

Am **Montag den 14. Januar,** früh 9 Uhr, soll auf dem Dominium Lobris eine Partie 1865er und 1866er Saatzer und eigener Hopfen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Lobris, den 5. Januar 1867.

297. **Die Dominial-Verwaltung.**

350.

Holz = Auction.

Auf der Forstparzelle Langenbusch des Dom. Ndr.=Seifersdorf bei Kupferberg, 10 Minuten von der Chaussee ab gelegen, sollen **Montag den 14. d. Mts.** von früh 9 Uhr ab:
30 Stück Birken= und Erlen=Nutzstücke,
80 Schock hartes Hau=Reißig und
20 Lang=Haufen,
an den Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

---

281. **Sonnabend den 12. Januar 1867**, Vormittags von 9 Uhr an, werden die Nachlaßeffekten der **Rosine Siebenbicher**, bestehend in Betten, Leib=, Tisch= u. Bettwäsche, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücken rc., in dem Hause Nr. 333 zu Greiffenberg gegen baare Bezahlung in Pr. Courant versteigert. **Wiedner**, gerichtl. Auctions=Kommissar.

Holz=Auctions=Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier **Mochau** sollen am **17. d. Mts.**, von früh 9 Uhr ab, auf der Pombsener Seite an der Chaussee bei bequemer Abfuhr 52 Klafter trocknes, weiches Stockholz öffentlich licitando verkauft werden, solches zur Kenntniß.
Mochau, den 6. Januar 1867.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober=Inspectorat.
304. **Bieneck.**

A u c t i o n.

305. **Den 13. Januar c, Nachmittags 2 Uhr**, sollen im hiesigen Gerichtskretscham
1 Plauwagen,
1 Fuhrwagen,
1 braunes Pferd,
1 rothe Kuh u. zehn Sack Kartoffeln,
gegen sofortige Baarzahlung öffentlich verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige einladet
das Orts=Gericht. Bräuer, Gerichtsscholz.
Nieder=Wolmsdorf, den 6. Januar 1867.

---

244. **Montag den 14. Januar, früh 9 Uhr**, werden im Nieder=Prausnitzer Revier im sogenannten „Kehricht": 30 eichene, 30 birkene und 4 lindene Nutzholz=Stämme von verschiedenen Dimensionen, desgleichen
1 Ahorn = Klotz bei 16' Länge und 23" mittl. Durchmesser,
1 = = = 14' = = 18" = =
1 = Stamm = 32' = = 12" = =
sowie 4¹/₄ Klafter eichenes Nutzholz, zu Speichen= und Böttcherholz sich eignend, 9 Klaftern eichen und birken, 3¹/₄ Klafter erlen Brennholz, 8 Schock trockenes Schälholz, 15 Schock eich. und birken Abraumreißig, 3 birkene Nutzholzstangen=Haufen und 20 Brennholzhaufen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, und Käufer hierzu eingeladen.
Die Hölzer sind sämmtlich an die Wege gerückt worden.
Haasel, den 1. Januar 1867.
Die Forst = Verwaltung.

Sofort zu verpachten eine neue, zu Kasten=Arbeit sehr bequem eingerichtete Stellmacher=Werkstatt, nahe an der Stadt gelegen, und zu erfragen beim
Schmied Queißer in Wingendorf bei Lauban.

Offenstehende Verpachtung eines Dominial = Vorwerks.

322. Ein **Dominial=Vorwerk** mit herrschaftl. Wohnung, 6 Piecen, **neuerbaut**, in der Mark Brandenburg, Bahnhof Fürstenwalde, kann mit 200—300 Morgen Areal, dem gewünschten Viehbestande und Inventario, nach Wunsch des Pächters auch mit Jagd gegen Caution von 1000 rtl. zur Pachtung **billigst** vergeben werden. Auskunft durch
Lange, Lehndamm No. 9 zu Breslau.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

314.

Bäckerei = Verkauf.

Eine im besten Bauzustande befindliche Bäckerei in einem Marktflecken, die einzige am Orte, worinnen 3 Stuben, 4 Kammern, Scheuer, Stall nebst Holzgelaß befindlich, mit 3 Morgen gutem Acker, Obst= und Gemüsegarten, ist bei 4—600 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfahren durch portofreie Briefe bei
C. G. E., Bäckermstr. in Kirchenhein bei Rothwasser, Kreis Görlitz.

Pacht=Gesuch.

303. Eine **Gastwirthschaft** oder auch nur **Schank** wird von einem kautionsfähigen Pächter zu pachten gesucht. Nähere Offerten bittet man in der Buchhandlung des Hrn. **A. Hoffmann** in Striegau gefälligst einsenden zu wollen.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

330. Eine **Wassermühle** mit 20 Morgen Areal ist veränderungshalber zu vertauschen oder bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **F. L. Büttner.**

245.

Verkauf oder Tausch.

In einem großen Gebirgsdorfe, nahe bei Hirschberg, ist eine dicht an der Bahn gelegene **Wassermühle** nebst Brettschneide und Bäckerei wegen Familien=Angelegenheiten mit vollständigem Inventar nebst Acker und Wiesen bei nur 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen, oder auf eine ländliche Besitzung zu vertauschen. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere auf portofreie Briefe unter der Adresse: **S. S.** poste restante Hirschberg.

---

355. D a n k s a g u n g.

Da uns glücklich heimgekehrten Kriegern zum Friedensfeste von dem Militär=Vereine, der kleinen Gemeinde und der Jugend ein so anständiges und liebes Einholungsfest veranstaltet worden ist, so danken wir aus aufrichtigem Herzen den Gründern dieses uns bereiteten schönen Festes, dem Bauer Neumann und endlich Allen für ihre gutherzigen Beiträge.
Neu=Kemnitz, im November 1866.
Die heimgekehrten Krieger.

---

337. **Herzlichen Dank**
dem Herrn Dr. Hederich für die wiederhergestellte Gesundheit meiner drei so schwer erkrankten Enkelkinder.
Hirschberg, den 7. Januar 1867. **Pätzold**, Briefträger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

345. Ein Mitleser der **Schlesischen Zeitung**, wo möglich im Burgbezirk, findet dazu Gelegenheit bei **C. Kirstein.**

226. Unser **Fabriklokal**, sowie **Comptoir** befindet sich von heut ab **am Schildauer Thore Nr. 48.**

Hirschberg, den 3. Januar 1867.

F. Schmuk & Co.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland *in Gotha.*

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

ca. **70 Procent**

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Hirschberg, den 9. Januar 1867.

Friedr. Lampert,

315. Agent der Feuerversicherungsb. f. D.

---

255. Bescheidene Anfrage:
Giebt es noch einen Schönau-Hirschberger conservativen Verein?

An Magenkrampf, Verdauungs-

238. **schwäche ꝛc. Leidenden**

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition des Boten gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

---

309. **Einen oder zwei Präparanden,** zur Vorbildung fürs Seminar, nimmt unter billigen Bedingungen wieder an:
Gröditzberg, den 4. Januar 1867.

Der Cantor **Weidner.**

---

343. Inserate jeder Art

besorgen prompt zu den Original-Insertionspreisen, ohne Anrechnung von Porto und sonstigen Spesen in sämmtliche deutsche, französische, englische, holländische, russische, amerikanische etc. etc. Zeitungen

G. L. Daube & Co.

Zeitungs-Annoncen-Expedition
in Frankfurt a. M. & Hamburg.

---

248. Abbitte.

Laut schiedsamtlichem Vergleich leiste ich dem Inwohner und Handelsmann Opitz von hier für ihm angethane Schmähungen Abbitte und erkläre denselben für einen unbescholtenen Mann.

Rudelstadt, den 2. Januar 1867. Heinrich.

---

† Aus Breslau geht uns folgende Mittheilung zu: Bekanntlich hat der Zahnarzt Dr. Th. Block aus Berlin in seiner zahnärztlichen Praxis in Breslau eine unvorhergesehene Unterbrechung eintreten lassen müssen, doch wird derselbe, wie wir in Erfahrung gebracht haben, von Donnerstag, den **10.** Januar ab, wieder daselbst auf kurze Zeit in seinem bisherigen Hotel (Gebauer) zum Empfange seiner Patienten bereit sein. Wir machen um so mehr darauf aufmerksam, als Hr. Dr. Block, trotz seiner bedeutenden Praxis, einem jeden seiner zahlreichen Patienten aus der Provinz auf das Entgegenkommendste zu behandeln bemüht ist. 291.

---

308. Ein **Stellmacher** findet gute Nahrung. Frankirte Adressen v. **S.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

---

333. Da ich Sie in einer **Angelegenheit dringend sprechen muß, F.,** so bitte ich, erscheinen Sie Donnerstag oder Freitag an der bekannten Stelle $2^1/_4$ Uhr. **B. S.**

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland *in Gotha.*

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

ca. **70 Procent**

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Friedeberg a. Q., den 6. Januar 1867.

J. G. Renner,

275. Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

---

357. **Für Zahnleidende!**

Mehrfachen Aufforderungen zu genügen, bin ich **Sonnabend, Sonntag und Montag,** als **den 12., 13. und 14. d. M.** zu consultiren in **Bolkenhain, Hotel zum schwarzen Adler.**

Neubaur, prakt. Zahnkünstler
in **Warmbrunn.**

9.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr.: Dr. **H. Rottmann** in **Manheim.** (Francatur gegenseitig.)

28. Meinen werthen Kunden, welche bei mir Flaschen-**Bier** holen, zeige ich hierdurch an, daß ich vom 1. Januar 1867 nur gegen ein Pfand pro Flasche 1 Sgr. 6 Pf. Bier verabfolgen lasse. **August Teschner**, Brauermstr.
Friedeberg a/Q., den 1. Januar 1867.

Verkaufs - Anzeigen.

231. Ein **Haus** in Warmbrunn mit 19 Zimmern und Beigelaß, Hofraum und Garten ist bei 2000 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

F. L. Büttner in Hirschberg.

Die Besitzung Nr. 70 zu Hermsdorf u. K. (das Posthaus), bestehend aus Wohnhaus, Hinterhaus und Garten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Weitere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Rechts-Anwalt **Hennig**
306. in Winzig.

310. **Ein Dampf- u. Wassermühlen-Etablissement,** nahe bei Waldenburg, in dem frequenten Bade- u. Fabrikorte Altwasser gelegen; dasselbe enthält zwei große französische u. einen Spitzgang mit Dampfkraft (Cornwell-Kessel, ganz neu, 24' lang, mit doppelter Nietung, Hochdruck-Dampfmaschine mit Condensation, 20 Pferdekraft), zwei französische und einen deutschen Gang zu Wasser nebst 90 Fuß langer Schneidemühle mit drei Eisen, gut eingerichtete Bäckerei, sämmtlichen Absatz in der Nähe, vortreffliche Wiesen-Grundstücke (Futterbau für fünf Kühe), rentable Ziegelei mit mächtigem Lehmlager, die Gebäude fast neu und massiv, Inventarium zu sämmtlichen Betriebszweigen vollständig, Feuertoxe 29000 Thlr., ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres bei dem Besitzer **August Eckert** daselbst.

11. Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist ein in mittler Provinzialstadt Schlesiens am Ringe belegenes Eckhaus, worin seit 40 Jahren ein **Colonial-Waaren- und Wein-Geschäft** mit bestem Erfolge besteht, zu verkaufen. **Die Lage des Grundstücks ist vorzüglich.** Näheres **ernsten** Kauflustigen auf **portofreie** Anfragen unter Chiffre **A. B**, welche an die Redaction dieses Blattes einzusenden sind.

327. Mehrere herrschaftliche **Häuser** mit Gärten, so wie auch **Häuser**, zu jedem Geschäft sich eignend, sind zu verkaufen durch F. L. Büttner. Herrenstraße Nr. 17.

311. **Die Scholtisei** zu Alt-Hain, eine halbe Stunde von Waldenburg, an der neuen im Bau begriffenen Chaussee von Waldenburg nach Friedland gelegen, zu derselben gehört neben der Gastwirthschaft eine Fleischerei, eine Schmiede, eine neu angelegte Brennerei, nebstdem 36 Morgen Grundstücke, wobei sich vorzüglich gute dreischürige Wiesen befinden, ein Steinbruch dicht an der Chaussee gelegen, woraus die Steine zur Versteinerung der Chaussee schon jetzt verwendet werden und sich vorzüglich dazu eignen; bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft bei dem Besitzer **August Eckert** in Altwasser.

332. Ein **Gasthaus** mit **Fleischerei** u. 10 Morgen Areal ist bei 800 bis 1000 rtl. Anzahlung zu verkaufen durch

F. L. Büttner.

235.

Gasthof - Verkauf.

Ein massiver, im besten Bauzustande befindlicher, an frequenter Straße, in der schönsten Gegend des Hirschberger Thales, unmittelbar am Königl. Schloßpark gelegener **Gasthof,** mit romantischer Aussicht auf das Riesengebirge, enthaltend: 1 großes Gastzimmer, 8 Fremdenzimmer, Tanzsaal, Gesellschafts- u. Billardzimmer, schön gelegener Kolonade, Scheuer, mit Holztenne, gewölbten Gaststall für 12 Pferde, Wagen-, Holz- und Kohlenremise, mit 6 Morgen 2—3 schüriger Wiese, Grase- und Gemüsegarten 2c., ist Familienverhältnisse halber mit oder ohne Inventarium aus freier Hand zu verkaufen.
Nur zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere u. wollen ihre Adressen unter E. S. poste restante Erdmannsdorf portofrei einsenden.

347. Eine **Bäckerei,** die nächste an der Kaserne, bei einem Gasthofe und einer Fabrik gelegen, ist in Hirschberg preiswürdig zu verkaufen und sofort, mit oder ohne Inventarium, zu übernehmen. Näheres beim Eigenthümer, äußere Burgstraße Nr. 5.

232. **Haus-Verkauf in Steinau a/O.**
Krankheitshalber bin ich gesonnen mein auf der Oderstraße belegenes Eckhaus, in welchem ich seit 25 Jahren mit bestem Erfolge das Tischler-Gewerbe betreibe, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner vorzüglichen Lage auch zu jedem andern Geschäft. **D. Orlecke,** Tischlermstr. in Steinau.

101.

Nicht zu übersehen!

Das sub Nr. 142 zu Seitendorf bei Ketschdorf, nahe an der Straße belegene **Wohnhaus nebst Gärtchen,** worin außer Wohnstube und Alkove Kammern, Holzstall und Gewölbe befindlich, soll **Montag den 14. Januar, um 10 Uhr Vormittags,** im Gerichts-Kretscham zu Seitendorf öffentlich verkauft werden. Wir laden Käufer mit dem Bemerken ein, daß wir den Zuschlag an einen beliebigen Käufer ertheilen werden.
Seitendorf, den 31. Dezember 1866.

Die Bauer Fritsche'schen Erben.

328. Ein **Haus** mit **Krämerei** ist bei 800 Thlr. Anzahlung veränderungshalber sofort zu verkaufen durch

F. L. Büttner.

Beabsichtigter Guts-Ankauf!

323. Zum Ankauf wird verlangt in den Kreisen Hirschberg, Landeshut, Schönau oder Waldenburg in einem katholischen Kirchdorfe ein Besitzthum von 400—600 Morgen: **kleines Rittergut, Freigut** oder **Lehngut** mit **hübscher** Wohnlichkeit, 2stöckigem Gebäude, massivem Baustand, **reichem Wiesen-Verhältniß,** womöglich mit (Küchen-) Gemüse- resp. **Obstgarten.** Es kann eine **baare** Anzahlung oder in guten **reellen** Hypotheken von 15,000—20,000 Thlr. geleistet werden. Offerten mit genauer Beschreibung des Besitzthums und Angabe des lebenden Inventariums Viehcorpora werden entgegengenommen durch
Fr. Aug. Lange, Güter-Negotiant u. Geschäftsvermittler zu Breslau, Lehmdamm Nr. 9, 2. Etage.

2 schöne Breslauer Häuser

à 40,000 Thlr. gek., mit 29,500 Thlr. festen Hypotheken, will gegen **ländlichen Besitz vertauschen:** auf Franco-Offerten Baron **Rothschütz,** Breslau, Holzplatz 1c. [256

295. **Stammholz-Verkauf.**
Es wird eine gut bestandene **Nadelholz-Parzelle** im Hohenliebenthaler Dominial-Forst, meist Balken und Klötzerholz, zum Verkauf ausgeboten. Die hierauf reflektirenden Herren Käufer wollen sich gefälligst an Unterschriebenen wenden, der die Bedingungen mitzutheilen bereit ist.
Hohenliebenthal, den 6. Januar 1867. **Scholz**, Förster.

329. Ein **Eckhaus** mit **Laden** ist bei 700 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen durch **F. L. Büttner**, Herrenstr. 17.

Apotheker Bergmann's
239. **Eispomade,**
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 und 10 Sgr. **Alexander Mörsch** in Hirschberg.
Adalbert Weist in Schönau.

294. **Alte Watte**
hat abzulassen **E. H. Kleiner** in Hirschberg.

143. Eine große Anzahl gute **Weinfässer**, darunter 60 Stück Oxhoft-Gebinde, stehen zum Verkauf bei
D. Kauffmann in Landeshut.

216. Ein zu Schaafen und Rindvieh gleich brauchbarer Hund, der sich auch gut für Fleischer eignen würde, steht zum Verkauf bei dem Viehschleußer auf Dom. Schwarzbach b. Hirschberg.

250. Den 11. Januar c., Nachmittags um 2 Uhr, werden im gerichtlichen Auftrage in der hiesigen Brauerei:
1., ein ganz guter Bretterwagen, taxirt . . . 40 Thlr.,
2., ein schwarzer Pelzrock mit grünem Tuch, taxirt 12 „
öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Kauflibhaber hiermit eingeladen.
Arnsdorf, den 3. Januar 1867.
Das Orts-Gericht.

267. **Pferdedünger** ist baldigst zu verkaufen in Nr. 39 äußere Schildauerstraße.

262. Auf dem Friedhofe neben der evang. Kirche zu Warmbrunn ist eine gewölbte Gruft nebst Monument (excl. der mittlern Inschrifttafel) für 400 rtl. zu verkaufen. Der Besitzer verspricht ein neues Engelrelief kostenfrei zu liefern. Nachweis giebt die Exped. d. B.

243.
243. **Edict.**
Am 11. und 25. Januar 1867, jedesmal um 9 Uhr Vormittags, werden die in die Konkursmasse der **Franz Gaberle & Söhne** in Schatzlar gehörigen Fahrnisse, als: Einrichtungsstücke, Pferde, Wagen, Schlitten, dann das noch übrige Garn, Werg u. Flachs, alle diese Gegenstände mit Ausnahme der Pferde nicht unter dem erhobenen Schätzungswerthe und gegen gleich baare Bezahlung loco Schatzlar gerichtlich feilgeboten werden. Hohenelbe, den 1. Januar 1867.
A. Zlatnik, Konkursmassenverwalter.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten,** empfiehlt à Stück 5 sgr. **Eduard Neumann**
96. in Greiffenberg.

236 **Jeder Zahnschmerz**
wird durch mein berühmtes Zahnmundwasser in höchstens einer Minute ohne Unterschied sicher u. schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Anerkennungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. **E. Hückstädt in Berlin.**
Alleinige Niederlage für Hirschberg bei
A. Edom.

249. Den 11. d. M. werde ich in dem Gasthofe zu den „drei Kronen" in Schmiedeberg eintreffen mit gutschlagenden **Harzer Kanarienvögeln**, und zwar: Roller, Hohlpfeifer und Nachtigallschläger, welche bei Tage wie bei Nacht schlagen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
August Kretschmer aus Breslau.

Tannin-Balsam-Seife
ein wirklich reelles Mittel binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Sgr. in Hirschberg: Coiffeur **Mörsch**;
241. in Greiffenberg: **Ed. Neumann.**

Von wirklich 321.
frischem **astr. Caviar**
empfing heut neue Zusendung
G. Wiedermann am Ringe Nr. 16.

Saamen.
298. Alle Gattungen von Sämereien zum Mistbeet-Treiben fein gut und echt zu haben bei
W. Brix, Kunst- u. Handelsgärtner in Jauer.

286. **Holzverkauf.**
Mittwoch den 16. Januar c., von Vormittag 9 Uhr ab sollen in dem Ndr.-Wolmsdorfer Revier c. **800 Stück Laubeichen, Linden, Pappeln, Erlen, Birken** und **Obstbäume** auf dem Stocke unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Sammelplatz beim Gastwirth **Gnieser** in Wolmsdorf. **Schenk**, Förster.

346. Ein großer, noch ganz guter **Mehlkasten** mit Fächern ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen, dunkle Burgstraße Nr. 20.

270. **Anerkennungsschreiben.**
Zu meiner größten Freude bezeuge Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6**, daß mir dessen **Universal-Seife***) gegen meine **bösartige Wunde am Schienbein** sehr gute Dienste geleistet hat; selbige hat mich im Verlauf von nur 4 Wochen von meinem Schaden gänzlich befreit. Ich kann nicht umhin, ähnlich Leidenden diese **Universal-Seife** aufs Angelegentlichste zu empfehlen.
Breslau, den 18. September 1866.
F. Heinze, Töpfer, Mühlgasse 8.

*) Zu haben bei C. G. Kamitz in Striegau.



Dr. Béringuier's arom.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Original-Flasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- u. Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- u. Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnußöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brust-Caramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depot für Hirschberg bei: Hanke & Gottwald's Nachfolger, sowie auch für **Bolkenhain:** Carl Jentsch, **Bunzlau:** Apoth. Ed. Wolf, **Frankenstein:** Theod. Dannenberg, **Freiburg:** Wilhelm Fischer, **Görlitz:** C. A. Starke, **Goldberg:** F. W. Müller, **Haynau:** Theod. Glogner, **Jauer:** Osw. Werscheck, **Landeshut:** F. Beisker, **Lauban:** F. G. Nordhausen, **Liegnitz:** Ed. Bauch, **Löwenberg:** Feod. Rother, **Markliffa:** Fried. Hähnel, **Neurode:** W. Hoffmann, **Nimptsch:** Emil Tichor, **Reichenbach:** Robert Rathmann, **Schönau:** H. Schmiedel, **Schweidnitz:** Theod. Dietrich, **Striegau:** Heinr. Jörchel, **Waldenburg:** Rob. Engelmann und für **Warmbrunn** bei Lud. Otto Ganzert.
7121.

Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Die Erfindung eines **Radicalmittels gegen Gicht** und deren einzelne Formen Podagra (Fußgicht), Chiragra (Handgicht), Cephaliga, Kopfgicht, Lumbago, Lendengicht, Rheumatismus, muß gegenüber den tausendjährigen Anstrengungen der sich dabei ohnmächtig erweisenden Medicinalia als ein epochemachendes Ereigniß der Neuzeit erscheinen.

Der leidenden Menschheit wird diese Erfindung um so staunenswerther erscheinen, als manches Jahrhundert geschwunden, seitdem jener berühmte griechische Arzt nachgewiesen: **Die Gicht sei überhaupt eine Krankheit, welche nur die Götter verstehen könnten.**

Sie wird um so freudiger begrüßt werden, als bei der Lächerlichkeit der verschiedenen entgegengesetzten Heilmittel, von Hippokrates an, der Brennen mit unreifem Flachs gegen Gicht empfahl, bis zum Charlatanismus der Gichtwatte und anderer Marktschreiereien, **noch kein probates Mittel gegen Gicht unter der Sonne besteht.**

Diese Erfindung ist eben jetzt gemacht und durch deren nachweisliche Erfolge wird die Existenz der Gicht, jenes tückischen Feindes, die nach Dr. Cullen selbst erblich ist, fernerhin nur noch als ein Traum bestehen, und es wird uns bei der wohlfeilen Beschaffung dieses Mittels wahrhaft lächerlich vorkommen, wie man einem gewissen hohen Kranken jeden Morgen gegen seine Gicht ein theures, erfolgloses Bad im Blute eines jungen Ferkels verschreiben konnte.

Das bewährte Mittel ist eine Salbe, welche zusammengesetzt aus den kostbarsten Erzeugnissen der Pflanzenwelt schon nach 3 Tagen ohne jede Verletzung der Haut, die Gicht, selbst in den acutesten Fällen, in die Flucht schlägt. Man hat es also hier mit edlen, nicht zerstörenden Substanzen zu thun, welche der Haut wohlthun und nicht schaden, wie jene Nadelinstrumente, Acupunctur, sogenannter Lebenswecker oder Abductor, die eine giftige Kopfrose erzeugende Substanz (Krötenöl) einreiben lassen, vor welche verschiedene Sanitätsbehörden das Publikum gewarnt.

Jedem leidenden Mitmenschen offerirt sich unser erprobtes Mittel hiermit bestens. Nicht mit Reclamen und Zeitungsschreiereien nähert es sich den Hülfsbedürftigen; denn bei seinem hohen Werthe ist es seines Sieges sich bewußt, den sich Jeder, der sich der **Gicht und ihrem ganzen rheumatischen Heere** bald und sicher entschlagen will, durch eine geringe Ausgabe erringen kann.

Ein **Töpfchen**, ausreichend für mehrere Pflaster, ist incl. der einfachen Gebrauchs-Anweisung für **1 Thaler** zu beziehen bei

Carl Püttmann, Filzengraben 20 in Köln,

General-Depositair des Erfinders.

Briefe und Gelder franco. 289.

Tausende Atteste der Heilung liegen vor.

Vor Fälschung der Salbe zu warnen, bitte genau auf meine Verpackung und Siegel zu achten.

---

95 % Spiritus, Schellack, ven. Terpentin, Terpentinöl empfiehlt 263.

Robert Friebe.

300. Ein **Repositorium** mit 56 Schüben steht billig zu verkaufen in Nr. 82 zu Schönau.

134. Ein einspänniger **Fostwagen** mit eisernen Achsen ist zu verkaufen in No. 531 zu Schmiedeberg.



C. Platz & Sohn in Erfurt,
Samen= und Pflanzen=Handlung.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Unser großes und reichhaltiges, illustrirtes Verzeichniß von **Gemüse=, Feld=, Holz=** und **Blumensamen, Blumenzwiebeln** und **Knollen**, sowie von **Obst=** und **Zierbäumen** und **Sträuchern, Rosen, krautartigen Modepflanzen, Kalt=** und **Warmhauspflanzen** 2c. liegt zur Ausgabe bereit und wird auf gefälliges **franco** Verlangen **sofort franco** zugesandt.

Dasselbe enthält das Bewährteste vom Alten und Neuesten in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen und sichern wir die **prompteste** und **exacteste** Bedienung zu.

Sammler von Aufträgen erhalten nach Maßgabe ihrer Bemühungen entsprechenden Rabatt.

Erfurt, Ende December 1866. 259.

---

335. **200 Centner gutes Wiesenheu** u. ca. **100 Fuhren Bruchsteine** sind beides nach Wunsch im Ganzen oder Einzelnen im früher Rosemann'schen Gute Nr. 77 zu Herischdorf sofort zu verkaufen. **Die Verwaltung.**

---

325. Ein **Omnibus**, elegant, neu und practisch, für zwanzig Personen eingerichtet, ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen bei **Opitz**, Lohnfuhrwerksbesitzer, zu Freiburg i. Schl.

Alle Sorten Leder, eingewalkte Stiefeln und Vorschuh, sowie alle Artikel, welche in dieses Geschäft gehören, empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen **Ernst Hoppe,**
Pfortengasse Nr. 5 im Hause des
324. Schneidermstr. Hrn. Scholz.

---

237. **Jeder Zahnschmerz**

wird durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Anerkennungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. **E. Hückstädt in Berlin.**

Zu haben in Flaschen à 5 u. 10 sgr. in der Niederlage für Warmbrunn bei C. E. Fritsch.

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
240. **Adalbert Weist** in Schönau.

Kauf - Gesuche.

272. Ein **Gasthof** oder eine **Restauration** wird unter günstigen Bedingungen, wo möglich mit etwas Land, zu kaufen gesucht. Darauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adressen unter der Chiffre **R. S. 10** Lauban poste restante franco einzusenden.

---

271. Eine schön gelegene **Gerberei** wird zu kaufen gesucht. Darauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adressen unter der Chiffre **N. M.** No. 6 poste restante Lauban franco einzusenden.

---

313. Das Dominium Jannowitz bei Kupferberg sucht eine noch brauchbare, sogenannte **Balkenwaage**, von mindestens 10 bis 12 Ctnr. Tragfähigkeit, zu kaufen.

Zu vermiethen.

12119. Eine herrschaftliche Wohnung ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen Schulstr. Nr. 9. Näheres bei **H. Wagner** vor dem Burgthor.

---

59. Eine meublirte Stube sofort zu vermiethen. Hellergasse 25.

---

60. Ein freundliches Quartier mit Gartenbenutzung Ostern beziehbar. Hellergasse 25.

---

220. Eine Stube zum 1. Februar d. J. zu vermiethen bei Ulich, Schmiedemeister. Sand Nr. 4.

---

352. Ein Quartier von 2 Stuben und Zubehör ist bald zu vermiethen Schützenstraße 17.

---

339. Ein Quartier von 6 Stuben nebst Küche und Beigelaß, so wie auch Pferdestall, ist sofort zu vermiethen. A. Friebe, Töpfermeister.

---

354. Eine Wohnung ist zu vermiethen Markt 15.

---

318. 1 Stube mit Alkove und Küche im ersten Stock ist zu Ostern im Hause Nr. 15 Herrenstraße beim Klempnermeister **A. Gutmann** zu vermiethen.

Zapfengasse Nr. 5 ist der erste Stock mit allem Zubehör und Gartenbenutzung im Ganzen oder getheilt bald oder auch zu Ostern zu vermiethen.

---

260. Eine freundliche Stube nebst Alkove, Küche und Kammer ist zu Ostern zu vermiethen äußere Burgstraße Nr. 18.

---

282. Eine **Parterre=Wohnung** und **Oberstube** ist zu vermiethen und vom 1. April ab zu beziehen. Wo, erfährt man in der Scoda'schen Leihbibliothek zu Friedeberg a. Q.

---

280. Geschäftsleute, welche zu hiesigen Jahrmärkten bescheidenes Privat=Quartier wünschen, können sich melden Kirchgasse Nr. 35. Löwenberg, den 9. Januar 1867.

Personen finden Unterkommen.

342. Zwei **Malergehülfen** verlangt sofort Richter, Maler in Warmbrunn.

353. Einen Gesellen nimmt an
der Stellmacher Hein in Schildau bei Hirschberg.

296. Ein **Schlosser oder Zeugschmied**, der auf **Brükkenwaagen** eingearbeitet ist, findet dauernde Beschäftigung bei
Schmiedemeister **F. Pagutke** in Landeshut.

196. Ein feiner Arbeit sicherer, nüchterner **Böttchergesell** findet sofortiges Unterkommen bei
Hirschberg 1867. der verwittw. Böttcher **Fürth.**

176.

Unterkommen.

Zwei ordnungsliebende, gewandte und lernbegierige **Drechsler** finden **sofort** Arbeit beim Spritzenfabrikant **Traugott Weiß** in Herischdorf bei Warmbrunn.

104. Ein zuverläßiger und dem Trunk nicht ergebener **Kutscher** wird zum baldigen Antritt gesucht
von dem Bleicherei-Besitzer **A. Friese**
zu Giersdorf bei Warmbrunn.

349. Auf ein Gut in der Nähe einer Stadt wird ein gesetzter Mann, der alle Ackerarbeit versteht, als **Schaffner** bei gutem Lohn zum baldigen Antritt gesucht. — Im Falle derselbe verheirathet wäre, könnte die Frau die Viehwirthschaft mit übernehmen.
Vermiethsfrau **Burghardt** in **Hirschberg** giebt nähere Auskunft.

Offener Viehwärter = Posten.

30. Das Dominium Buchwald bei Schmiedeberg sucht zum 1. April k. J. einen verheiratheten **Viehwärter**, der die Fütterung von 40 Kühen zu übernehmen hat. Mit der Verarbeitung der Milch hat er nichts zu thun, da diese an einen Käser im Stalle verkauft wird.

Bewerber um diesen Posten haben sich bei dem Unterzeichneten unter Vorlegung ihrer Atteste zu melden und persönlich vorzustellen. Buchwald, den 30. December 1866.
W. Gläser, Generalbevollmächtigter.

Neubau der Reibnitz-Warmbrunner-Chaussee.

Steinschläger

zum Schlagen von Basaltsteinen werden auf hiesiger Chaussee, Neubau, noch 20 bis 30 Mann gebraucht. **Lohn für eine Schachtruthe 4 Thlr. 10 Sgr.** Meldungen sind an Unterzeichneten zu richten. 242.
Gotschdorf, den 2. Januar 1867.
Der Baumeister Göbel.

103. Eine gebildete Frau in den mittleren Jahren, ohne Anhang, welche als Wirthin einer kleinen Landwirthschaft und der Küche gut vorstehen kann, findet bei einem einzelnen Herrn auf dem Lande ein der Sache angemessenes baldiges Unterkommen. Franko-Adressen **H. R.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

334. Eine anständige Frau wird in einen Gasthof als **Wirthin** zum baldigen Antritt gesucht. Näheres durch das Baldow'sche Vermieth.-Comtoir, dunkle Burgstraße Nr. 8.

215. Eine Gesindeköchin und zwei Ochsenjungen finden noch ein gutes Unterkommen bei dem
Dominium Ober-Langenau.

Personen suchen Unterkommen.

269. Ein **Commis**, gewandter Specerist, sucht als Volontair ohne Gehalts-Beanspruchung **baldiges** Engagement. Gefällige Offerten unter Chiffre E. G. bitte in der Expedition des Boten niederzulegen.

319. Bei sehr bescheidenen Ansprüchen halte einen **Commis** zu baldigem Antritt besonders empfohlen. **C. A. Hapel.**

26. Ein mit guten Zeugnissen versehener **Mühlenwerkführer**, mit Dampf- u. Schneidemühlen in jeder Art bekannt, sucht baldigst unter bescheidenen Ansprüchen eine passende Stelle.
Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre **A. M.** poste restante Modlau einzusenden.

287. Eine gesunde **Amme** weiset nach
Hebamme **Härtel** in Steinseiffen.

Lehrlings-Gesuche.

142. Ein kräftiger gewandter Knabe, welcher die **Brauerei** erlernen will, findet ein sofortiges Unterkommen
in der Brauerei zu Wernersdorf bei Landeshut.

58. **Zimmerlehrlinge** können sich unter günstigen Bedingungen melden bei **Taschenberger,**
Zimmermeister in Jauer.

Gefunden.

344. In der Nähe des Bahnhofes sind zwei weiße **Kopfzüchen** gefunden worden. Abzuholen bei **W. Pfund** in **Hirschberg.**

23. Am Sonntage als den 23. Dezbr. hat sich ein brauner Hund (Affenpinscher) auf der Chaussee zwischen Greiffenberg und Friedersdorf zu mir gefunden und kann derselbe gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden beim Ziegelmstr. **Engmann** in Gießhübel.

288. Es hat sich am 1. Januar d. J. ein großer **Hund** mit weißer Kehle und weißen Füßen zu mir gefunden. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei
Gottlob Ulber in Reichhennersdorf b. Landeshut.

290. Ein schwarzer **Hühnerhund**, glatthärig, mittl. Größe und langer Ruthe, hat sich seit dem 18. December 1866 auf dem Dom. Schönwaldau eingefunden und ist daselbst gegen Erstattung der Kosten abzuholen.

Verloren.

336. Am 4. d. M. ist von Boberröhrsdorf bis Reibnitz eine silberne **Taschenuhr**, mit gravirtem Gehäuse, Stahlkette, messingner Kapsel, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung beim Gastwirth Herrn **Thiel** in der halben Meile abzugeben.

268. Am 3. Januar ist mir ein kleiner **Hund** abhanden gekommen; derselbe ist weiß und grau gefleckt, mit schwarzem Gehänge, Pfoten und Kopf sind ausgeschoren, und hört auf den Namen „Also". Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. **H. Schiller**, Fuhrenunternehmer in Hirschberg,
äußere Burgstraße.

Geldverkehr.

341. **500 Thlr.** sind auf ein ländliches Grundstück sofort zu vergeben durch Fr. Schmidt. Hellergasse Nr. 24.

9690. **Staatspapiere, Hypotheken** u. **Wechsel** kauft **M. Sarner.**

146. **3000 Thlr.** werden gegen pupillarische Sicherheit sofort oder binnen einigen Wochen von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Das Nähere **W. H.** poste restante Hermsdorf u/K.

285. **3000 Thlr.** sind im Ganzen oder getheilt sofort auf ländliche Grundstücke zur ersten Stelle auszuleihen.
C. A. Steinbrecher in Liegnitz.

Einladungen.

276 **Gruner's Felsenkeller.**
Mittwoch den 9. Januar
Fünftes Abend-Concert.
Anfang 7 Uhr.
J. Elger, Musik-Director.

338. Sonntag den 13. Januar ladet zum **Gesellschafts-Kränzchen** nach Seifershau ergebenst ein **der Vorstand.**

356. Zum **Kränzchen „Gemüthlichkeit"** Sonnabend den 12. Januar ladet in's **Deutsche Haus** nach **Lähn** ein **der Vorstand.**

Tietze's Hôtel in Hermsdorf u/K.
277. Donnerstag den 10. Januar
2tes Abonnement-Concert.
Anfang 7 Uhr Abends.
Entree für Nichtabonnenten an der Kasse à Person 5 Sgr.
J. Elger, Musik-Director.

Die Rutschpartie
mit Hörnerschlitten
von Stefan Hübner's Grenzbaude
kann ich jetzt jeder sehr geehrten Gesellschaft bestens empfehlen. Für geheizten Saal, gute feine Ungarweine, gute Speisen und prompte Bedienung werde möglichst Sorge tragen und lade zu diesem Vergnügen freundlichst ein.
99. Hochachtungsvollst **Stefan Hübner.**

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 5. Januar 1867

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	10	—	3	5	—	2	11	—	1	28	—	1	1	—
Mittler	3	5	—	3	—	—	2	9	—	1	24	—	—	29	—
Niedrigster	2	25	—	2	20	—	2	6	—	1	20	—	—	26	—

Breslauer Börse vom 5. Januar 1867. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		96 3/4	—
Louisd'or		—	110 3/4
Ruff. Bank-Billets		82	81 1/2
Oesterr. Währung		77 5/8	77 1/8
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859	5	103 7/8	—
Freiw. St.-Anleihe	4 1/2	98 7/12	98 1/12
Preuß. Anleihe	4 1/2	98 7/12	98 1/12
dito	4	90	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2	84 7/8	—
Prämien-Anleihe 1855	3 1/2	—	122 1/4
Bresl. St.-Obligationen	4	—	—
dito	4 1/2	95 3/4	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Pfdbr. (neue)	4	88 1/2	—
Schlesische Pfandbriefe à 1000 Thlr.	3 1/2	88 7/12	88 1/12
dito Litt. A.	4	95 1/2	—
dito Rust.	4	95 1/8	—

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	95	94 1/2
dito Litt. B.			
à 1000 Thlr.	4	—	94 3/4
dito.	3 1/2	—	—
Schles. Rentenbriefe	4	92 1/2	91 5/8
Posen. dito.	4	89 1/8	88 3/4
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	88 3/4	—
dito	4 1/2	93 3/4	93 1/4
Oberschl. Prior.	3 1/2	79 1/8	78 5/8
dito	4	88 3/4	88 1/4
dito	4 1/2	—	93 3/8
dito	4 1/2	93 3/4	93 1/4
Kosel-Oderberger	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4 1/2	—	—

Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	141 1/2 B.
Fr. W. Nordbahn	4	80 1/2 G.
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	— [b.G.
Oberschl. A. C.	3 1/2	175 1/4 – 74 3/4
dito B.	3 1/2	—
Oppeln-Tarnowitzer	5	74 1/2 B.
Kosel-Oderberger	4	54 bz
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	77 5/8 – 3/8 bz
Ital. Anleihe	5	53 5/8 bz.
Silb.-Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe	4	60 3/4 G.
Krakauer-Oberschl.	4	—
dito Prior.-Anl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	52 B.
dito L. v. 60	5	63 1/2 G.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		38 1/2 B.
N. Oestr. Slb.-A.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)